PCT

WELTORGANISATION FÜR GEISTIGES EIGENTUM Integnationales Büro

INTERNATIONALE ANMELDUNG VERÖFFENTLICHT NACH DEM VERTRAG ÜBER DIE INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT AUF DEM GEBIET DES PATENTWESENS (PCT)

(51) Internationale Patentklassifikation 6: C08G 63/60, 18/42, 63/672

A1

(11) Internationale Veröffentlichungsnummer: WO 96/15174

(43) Internationales Veröffentlichungsdatum:

23. Mai 1996 (23.05.96)

(21) Internationales Aktenzeichen:

PCT/EP95/02492

(22) Internationales Anmeldedatum:

27. Juni 1995 (27.06.95)

(30) Prioritätsdaten:

P 44 40 837.4

15. November 1994 (15.11.94) DE

(71) Anmelder (für alle Bestimmungsstaaten ausser US): BASF AK-TIENGESELLSCHAFT [DE/DE]; D-67056 Ludwigshafen (DE).

(72) Erfinder; und

- (75) Erfinder/Anmelder (nur für US): WARZELHAN, Volker [DE/DE]; Südtiroler Ring 32, D-67273 Weisenheim (DE). BRUCHMANN, Bernd [DE/DE]; Giselherstrasse 79, D-67069 Ludwigshafen (DE). BOECKH, Dieter [DE/DE]; Zeppelinstrasse 3, D-67117 Limburgerhof (DE). SEELIGER, Ursula [DE/DE]; Kaiser-Wilhelm-Strasse 20, D-67059 Ludwigshafen (DE). YAMAMOTO, Motonori [JP/DE]; Lassallestrasse 6, D-68199 Mannheim (DE). BAUER, Peter [DE/DE]; Erich-Kästner-Strasse 13, D-67071 Ludwigshafen (DE).
- (74) Gemeinsamer Vertreter: BASF AKTIENGESELLSCHAFT; D-67056 Ludwigshafen (DE).

(81) Bestimmungsstaaten: AU, BG, BR, BY, CA, CN, CZ, FI, HU, JP, KR, KZ, MX, NO, NZ, PL, RU, SG, SK, UA, US, europäisches Patent (AT, BE, CH, DE, DK, ES, FR, GB, GR, IE, IT, LU, MC, NL, PT, SE).

Veröffentlicht

Mit internationalem Recherchenbericht.

- (54) Title: BIODEGRADABLE POLYMERS, PROCESS FOR THEIR PRODUCTION AND THEIR USE IN PRODUCING BIODEGRADABLE MOULDINGS
- (54) Bezeichnung: BIOLOGISCH ABBAUBARE POLYMERE, VERFAHREN ZU DEREN HERSTELLUNG SOWIE DEREN VERWENDUNG ZUR HERSTELLUNG BIOABBAUBARER FORMKÖRPER

(57) Abstract

Biodegradable polyether esters P1 obtainable by the reaction of a mixture consisting essentially of: (a1) a mixture essentially of 20 to 95 mol% adipic acid or ester-forming derivatives thereof or mixtures thereof, 5 to 80 mol% terephthalic acid or ester-forming derivatives thereof or mixtures thereof, and 0 to 5 mol% of a sulphonate group-containing compounds in which the sum of the individual mol percentages is 100; and (a2) a mixture of dihydroxy compounds consisting essentially of (a21) 15 to 99 mol% of a dihydroxy compound selected from the group consisting of C2-C6 alkane diols and C3-C10 cycloalkane diols; (a22) 85 to 0.2 mol% of an ether function-containing dihydroxy compound as in formula 1 HO-[(CH2)n-O]m-H in which n is 2, 3 or 4 and m is a whole number from 2 to 250, or mixtures thereof, in which the molar ratio of (a1) to (a2) is in the range from 0.4:1 to 1.5:1 with the proviso that the polyether esters P1 have a molar weight (Mn) in the range from 5,000 to 80,000 g/mol, a viscosity index in the range from 30 to 450 g/ml (measured in o-dichlorobenzole/phenol (weight ratio 50/50) at a concentration of 0.5 wt.% polyether esters P1 at a temperature of 25 °C) and a melting point in the range from 50 to 200 °C, and with the further proviso that from 0.01 to 5 mol%, in relation to the molar quantity of the components (a1) used, of a compound D with at least three groups capable of ester formation are used to produce the polyether esters P1, and other biodegradable polymers and thermoplastic moulding compounds, process for their production and biodegradable mouldings, adhesives, foams and blends with starch obtainable from the polymers or moulding compounds of the invention.

(57) Zusammenfassung

6

Biologisch abbaubare Polyetherester P1, erhältlich durch Reaktion einer Mischung, bestehend im wesentlichen aus (a1) einer Mischung, bestehend im wesentlichen aus 20 bis 95 mol-% Adipinsäure oder esterbildende Derivate davon oder Mischungen davon, 5 bis 80 mol-% Terephthalsäure oder esterbildende Derivate davon oder Mischungen davon, und 0 bis 5 mol-% einer sulfonatgruppenhaltigen Verbindung, wobei die Summe der einzelnen Molprozentangaben 100 mol-% beträgt, und (a2) einer Mischung aus Dihydroxyverbindungen, bestehend im wesentlichen aus (a21) von 15 bis 99,8 mol-% einer Dihydroxyverbindung, ausgewählt aus der Gruppe bestehend aus C2-C6-Alkandiolen und C3-C10-Cycloalkandiolen, (a22) von 85 bis 0,2 mol-% einer Etherfunktionen-enthaltenden Dihydroxyverbindung gemäß Formel 1 HO-Molverhältnis von (a1) zu (a2) im Bereich von 0,4:1 bis 1,5:1 wählt, mit der Maßgabe, daß die Polyetherester P1 ein Molekulargewicht (Gew.-Verhältnis 50/50) bei einer Konzentration von 0,5 Gew.-% Polyetherester P1 bei einer Temperatur von 25 °C) und einen Schmelzpunkt im Bereich von 50 bis 200 °C aufweisen, und mit der weiteren Maßgabe, daß man von 0,01 bis 5 mol-%, bezogen auf die Molmenge der eingesetzten Komponente (a1), einer Verbindung D mit mindestens drei zur Esterbildung befähigten Gruppen zur Herstellung der Polyetherester P1 einsetzt, sowie weitere biologisch abbaubare Polymere und thermoplastische Formmassen, Verfahren zu deren Herstellung, deren Verwendung zur Herstellung biologisch abbaubare Formkörper sowie Klebstoffe, biologisch abbaubare Formkörper, Schäume und Blends mit Stärke erhältlich aus den erfindungsgemäßen Polymeren bzw. Formmassen.

LEDIGLICH ZUR INFORMATION

Codes zur Identifizierung von PCT-Vertragsstaaten auf den Kopfbögen der Schriften, die internationale Anmeldungen gemäss dem PCT veröffentlichen.

AT	Österreich	GA	Gabon		
ΑU	Australien	GB	Vereinigtes Königreich	MR	Mauretanien
BB	Barbados	GE	Georgien	MW	Malawi
BE	Belgien	GN	Guinea	NE	Niger
BF	Burkina Faso	GR		NL	Niederlande
BG	Bulgarien		Griechenland	NO	Norwegen
BJ	Benin	HU	Ungarn	NZ	Neuseeland
BR	Brasilien	Œ	irland	PL	Polen
BY		IT	Italien	PT	Portugal
CA	Belarus	JP	Japan	RO	Rumanien
	Kanada	KE	Кепуа	RU	Russische Föderation
CF	Zentrale Afrikanische Republik	KG	Kirgisistan	SD	Sudan
CG	Kongo	KP	Demokratische Volksrepublik Korea	SE	Schweden
CH	Schweiz	KR	Republik Korea	SI	Slowenien
CI	Côte d'Ivoire	KZ	Kasachstan	SK	Slowakei
CM	Kamerun	LI	Liechtenstein	SN	
CN	China	LK	Sri Lanka	TD	Senegal Tools d
CS	Tschechoslowakei	LU	Luxemburg	TG	Tschad
CZ	Tschechische Republik	LV	Lettland	_	Togo
DE	Deutschland	MC	Моласо	TJ	Tadschikistan
DK	Dänemark	MD	Republik Moldau	TT	Trinidad und Tobago
2S	Spanien	MG	Madagaskar	UA	Ukraine
71	Finnland	ML	Mali	US	Vereinigte Staaten von Amerika
R	Frankreich	MN	******	UZ	Usbekistan
		MN	Mongolei	VN	Vietnam

Biologisch abbaubare Polymere, V rfahren zu deren Herstellung sowie deren Verwendung zur Herstellung bioabbaubarer Formkörper

5 Beschreibung

Die vorliegende Erfindung betrifft biologisch abbaubare Polyetherester Pl, erhältlich durch Reaktion einer Mischung, bestehend im wesentlichen aus

10

6

(al) einer Mischung, bestehend im wesentlichen aus

25 bis 95 mol-% Adipinsaure oder esterbildende Derivate davon oder Mischungen davon,

15

5 bis 80 mol-% Terephthalsäure oder esterbildende Derivate davon oder Mischungen davon, und

0 bis 5 mol-% einer sulfonatgruppenhaltigen Verbindung,

20

wobei die Summe der einzelnen Molprozentangaben 100 mol-% beträgt, und

- (a2) einer Mischung aus Dihydroxyverbindungen, bestehend im wesentlichen aus
 - (a21) von 15 bis 99,8 mol-% einer Dihydroxyverbindung, ausgewählt aus der Gruppe bestehend aus C_2-C_6 -Alkandiole und C_5-C_{12} -Cycloalkandiolen,

30

(a22) von 85 bis 0,2 mol-% einer Etherfunktionen-enthaltenden Dihydroxyverbindung gemäß Formel I

$$HO-[(CH_2)_n-O]_m-H$$
 I

35

in der n für 2, 3 oder 4 und m für eine ganze Zahl von 2 bis 250 stehen, oder Mischungen davon,

wobei man das Molverhältnis von (a1) zu (a2) im Bereich von 0,4:1

40 bis 1,5:1 wählt, mit der Maßgabe, daß die Polyetherester Pl ein
Molekulargewicht (Mn) im Bereich von 5000 bis 80000 g/mol, eine
Viskositätszahl im Bereich von 30 bis 450 g/ml (gemessen in oDichlorbenzol/Phenol (Gew.-Verhältnis 50/50) bei einer Konzentration von 0,5 Gew.-% Polyetherest r Pl bei einer Temperatur von

45 25°C) und einen Schmelzpunkt im Bereich von 50 bis 200°C aufweisen, und mit der weiteren Maßgabe, daß man von 0 bis 5 mol-%, bezogen auf die Molmenge der eingesetzten Komponente (al), eine

2

Verbindung D mit mindestens drei zur Esterbildung befähigten Gruppen zur Herstellung der Polyetherester P1 einsetzt.

Des weiteren betrifft die Erfindung Polymere und biologisch 5 abbaubare thermoplastische Formmassen gemäß Unteransprüche, Verfahren zu deren Herstellung, deren Verwendung zur Herstellung biologisch abbaubarer Formkörper sowie Klebstoffe, biologisch abbaubare Formkörper, Schäume und Blends mit Stärke, erhältlich aus den erfindungsgemäßen Polymeren bzw. Formmassen.

10

€!

Polymere, die biologisch abbaubar sind, d.h. die unter Umwelteinflüssen in einer angemessenen und nachweisbaren Zeitspanne zerfallen, sind seit einiger Zeit bekannt. Der Abbau erfolgt dabei in der Regel hydrolytisch und/oder oxidativ, zum überwiegenden 15 Teil jedoch durch die Einwirkung von Mikroorganisman wie Bakte-

15 Teil jedoch durch die Einwirkung von Mikroorganisman wie Bakterien, Hefen, Pilzen und Algen. Y.Tokiwa und T. Suzuki (Nature, Bd. 270, S. 76-78, 1977) beschreiben den enzymatischen Abbau von aliphatischen Polyestern, beispielsweise auch Polyester auf der Basis von Bernsteinsäure und aliphatischer Diole.

20

In der EP-A 565,235 werden aliphatische Copolyester, enthaltend [-NH-C(O)O-]-Gruppen ("Urethan-Einheiten"), beschrieben. Die Copolyester der EP-A 565,235 werden durch Umsetzung eines Präpolyesters - erhalten durch Umsetzung von im wesentlichen

- 25 Bernsteinsäure und eines aliphatischen Diols mit einem Diisocyanat, bevorzugt Hexamethylendiisocyanat, erhalten. Die Umsetzung mit dem Diisocyanat ist gemäß der EP-A 565,235 erforderlich, da durch die Polykondensation alleine nur Polymere mit solchen Molekulargewichten erhalten werden, die keine befriedigenden me-
- 30 chanischen Eigenschaften aufweisen. Von entscheidendem Nachteil ist die Verwendung von Bernsteinsäure oder deren Esterderivate zur Herstellung der Copolyester, weil Bernsteinsäure bzw. deren Derivate teuer und in nicht genügender Menge auf dem Markt verfügbar sind. Außerdem werden bei Verwendung von Bernsteinsäure
- 35 als einziger Säurekomponente die daraus hergestellten Polyester nur extrem langsam abgebaut.

Aus der WO 92/13020 sind Copolyetherester auf Basis überwiegend aromatischer Dicarbonsäuren, kurzkettiger Etherdiol-Segmenten wie 40 Diethylenglykol, langkettiger Polyalkylenglykole wie Polyethylenglykol (PEG) und aliphatischer Diole bekannt, wobei mindestens 85 mol-% des Polyesterdiolrestes aus einem Terephthalsäurerest bestehen. Durch Modifikationen wie den Einbau von bis zu 2,5 Mol-% Metallsalze der 5-Sulfoisophthalsäure kann die Hydrophilie des 45 Copolyesters gest igert und die Kristallinität vermindert werden.

Hierdurch soll gemäß der WO 92/13020 ein biologischer Abbau der Copolyester ermöglicht werden. Nachteilig an diesen Copolyestern

ist jedoch, daß ein biologischer Abbau durch Mikroorganismen nicht nachgewiesen wurde, sondern lediglich das Verhalten gegenüber Hydrolyse in kochendem Wasser durchgeführt wurde.

- 5 Nach Angaben von Y.Tokiwa und T.Suzuki (Nature, Bd. 270, 1977, S. 76-78 oder J. of Appl. Polymer Science, Bd. 26, S. 441-448, 1981) ist davon auszugehen, daß Polyester, die weitgehend aus aromatischen Dicarbonsäure-Einheiten und aliphatischen Diolen aufgebaut sind, wie PET (Polyethylenterephthalat) und PBT (Poly-10 butylenterephthalat), enzymatisch nicht abbaubar sind. Dies gilt auch für Copolyester und Copolyetherester, die Blöcke, aufgebaut aus aromatischen Dicarbonsäureeinheiten und aliphatischen Diolen bzw. Etherdiolen, enthalten.
- 15 Witt et al. (Handout zu einem Poster auf dem International Workshop des Royal Institute of Technology, Stockholm, Schweden, vom 21.bis 23.04.94) beschreiben biologisch abbaubare Copolyester auf der Basis von 1,3-Propandiol, Terephthalsäureester und Adipinoder Sebazinsäure. Nachteilig an diesen Copolyestern ist, daß daraus hergestellte Formkörper, insbesondere Folien, unzureichende mechanische Eigenschaften aufweisen.

Aufgabe der vorliegenden Erfindung war es daher, biologisch, d.h. durch Mikroorganismen, abbaubare Polymere bereitzustellen, die

- 25 diese Nachteile nicht aufweisen. Insbesondere sollten die erfindungsgemäßen Polymere aus bekannten und preiswerten Monomerbausteinen herstellbar und wasserunlöslich sein. Des weiteren sollte es möglich sein, durch spezifische Modifikationen wie Kettenverlängerung, Einbau von hydrophilen Gruppen und verzwei-
- 30 gend wirkenden Gruppen, maßgeschneiderte Produkte fur die gewünschten erfindungsgemäßen Anwendungen zu erhalten. Dabei sollte der biologische Abbau durch Mikroorganismen nicht auf Kosten der mechanischen Eigenschaften erreicht werden, um die Zahl der Anwendungsgebiete nicht einzuschränken.

35

Demgemäß wurden die eingangs definierten Polymere und thermoplastischen Formmassen gefunden.

Des weiteren wurden Verfahren zu deren Herstellung, deren Verwen40 dung zur Herstellung biologisch abbaubarer Formkörper und Klebstoffe sowie biologisch abbaubare Formkörper und Klebstoffe, erhältlich aus den erfindungsgemäßen Polymeren und Formmassen, gefunden.

45 Die erfindungsgemäßen Polyether ster Pl sind charakterisiert durch ein Molekulargewicht (M_n) im Bereich von 5000 bis 80000, vorzugsweise von 6000 bis 45000, besonders bevorzugt von 8000 bis

35000 g/mol, ine Viskositätszahl im Bereich von 30 bis 450, vorzugsweise von 50 bis 400 g/ml (gemessen in o-Dichlorbenzol/Phenol (Gew.-V rhāltnis 50/50) bei einer Konzentration von 0,5 Gew.-% Polyetherester P1 bei einer Temperatur von 25°C) und einen 5 Schmelzpunkt im Bereich von 50 bis 200, vorzugsweise von 60 bis

Die Polyetherester Pl erhält man erfindungsgemäß, indem man eine Mischung, bestehend im wesentlichen aus

10

6

einer Mischung, bestehend im wesentlichen aus (a1)

20 bis 95, vorzugsweise von 30 bis 80, besonders bevorzugt von 40 bis 70 mol-% Adipinsäure oder esterbildende 15 Derivate davon, insbesondere die Di- C_1 - C_{ε} -alkylester wie Dimethyl-, Diethyl-, Dipropyl-, Dibutyl-, Diisobutyl-, Dipentyl- und Dihexyladipat, oder deren Mischungen, bevorzugt Adipinsäure und Dimethyladipat, oder Mischungen davon,

20

25

5 bis 80, vorzugsweise 20 bis 70, besonders bevorzugt von 30 bis 60 mol-%, Terephthalsäure oder esterbildende Derivate davon, insbesondere die $Di-C_1-C_6-alkylester$ wie Dimethyl-, Diethyl-, Dipropyl-, Dibutyl-, Dipentyl- oder Dihexylterephthalat, oder deren Mischungen, bevorzugt Terephthalsäure und Dimethylterephthalat, oder Mischungen davon, und

0 bis 5, vorzugsweise von 0 bis 3, besonders bevorzugt 30 von 0,1 bis 2 mol-% einer sulfonatgruppenhaltigen Verbindung,

> wobei die Summe der einzelnen Molprozentangaben 100 mol-% beträgt, und

- einer Mischung aus Dihydroxyverbindungen, bestehend im (a2) wesentlichen aus
- von 15 bis 99,8, vorzugsweise von 60 bis 99,5, besonders (a21)40 bevorzugt von 70 bis 99,5 mol-% einer Dihydroxyverbindung, ausgewählt aus der Gruppe bestehend aus $C_2\text{--}C_6\text{--}Alkandiolen$ und $C_5\text{--}C_{10}\text{--}$ Cycloalkandiolen,
- (a22) von 85 bis 0,2, vorzugsweise von 0,5 bis 40, besonders 45 bevorzugt von 0,5 bis 30 mol-% einer Etherfunktionen-enthaltenden Dihydroxyverbindung gemäß Formel I

PCT/EP95/02492 WO 96/15174

5 $HO-[(CH_2)_n-O]_m-H$

I

in der n für 2, 3 oder 4, vorzugsweise zwei und drei, besonders bevorzugt zwei, und m für eine ganze Zahl von 2 bis 250, vorzugs-5 weise von zwei bis 100 stehen, oder Mischungen davon,

wobei man das Molverhältnis von (a1) zu (a2) im Bereich von 0,4:1 bis 1,5:1, vorzugsweise von 0,6:1 bis 1,25:1 wählt, zur Reaktion bringt.

10

Als sulfonatgruppenhaltige Verbindung setzt man üblicherweise ein Alkali- oder Erdalkalimetallsalz einer sulfonatgruppenhaltigen Dicarbonsaure oder deren esterbildende Derivate ein, bevorzugt Alkalimetallsalze der 5-Sulphoisophthalsäure oder deren

15 Mischungen, besonders bevorzugt das Natriumsalz.

Als Dihydroxyverbindungen (a21) setzt man erfindungsgemäß eine Verbindung, ausgewählt aus der Gruppe bestehend aus C2-C6-Alkandiolen und C_5 - C_{10} -Cycloalkandiolen, wie Ethylenglykol, 1,2-,

20 1,3-Propandiol, 1,2-, 1,4-Butandiol, 1,5-Pentandiol oder 1,6-Hexandiol, insbesondere Ethylenglykol, 1,3-Propandiol und 1,4-Butandiol, Cyclopentandiol, Cyclohexandiol, 1,2-Cyclohexandimethanol, 1,4-Cyclohexandimethanol, besonders bevorzugt Ethylenglykol und 1,4-Butandiol, sowie Mischungen daraus, ein.

25

- Als Dihydroxyverbindungen (a22) setzt man bevorzugt Diethylenglykol, Triethylenglykol, Polyethylenglykol, Polypropylenglykol und Polytetrahydrofuran (Poly-THF), besonders bevorzugt Diethylenglykol, Triethylenglykol und Polyethylenglykol, ein, wo-30 bei man auch Mischungen davon oder Verbindungen, die unterschiedliche n's aufweisen (siehe Formel I), beispielsweise Polyethylenglykol, das Propyleneinheiten (n = 3) enthält, beispielsweise erhältlich durch Polymerisation nach an sich bekannten Methoden von zuerst Ethylenoxid und anschließend mit Propylenoxid, besonders 35 bevorzugt ein Polymer auf Basis von Polyethylenglykol, mit unter-
- schiedlichen n's, wobei Einheiten gebildet aus Ethylenoxid überwiegen, einsetzen kann. Das Molekulargewicht (M_n) des Polyethylenglykols wählt man in der Regel im Bereich von 250 bis 8000, bevorzugt von 600 bis 3000 g/mol.

40

45

Erfindungsgemäß verwendet man von 0 bis 5, vorzugsweise von 0,01 bis 4 mol-%, besonders bevorzugt von 0,05 bis 4 mol-%, bezogen auf die Komponente (a1), mindestens eine Verbindung D mit mindestens drei zur Esterbildung befähigten Gruppen.

6

Die Verbindungen D enthalten bevorzugt drei bis zehn funktionelle Gruppen, welche zur Ausbildung von Esterbindungen fähig sind. Besonders bevorzugt Verbindungen D haben drei bis sechs funktionelle Gruppen dieser Art im Molekül, insbesondere drei bis sechs Hydroxylgruppen und/oder Carboxylgruppen. Beispielhaft seien genannt:

Weinsäure, Citronensäure, Äpfelsäure; Trimethylolpropan, Trimethylolethan; 10 Pentaerythrit;

Polyethertriole;

Glycerin;

Trimesinsaure;

Trimellitsäure, -anhydrid;

15 Pyromellitsäure, -dianhydrid und Hydroxyisophthalsäure.

Beim Einsatz von Verbindungen D, die einen Siedepunkt unterhalb von 200°C aufweisen, kann bei der Herstellung der Polyester Pl ein 20 Anteil vor der Reaktion aus dem Polykondensationsgemisch abdestillieren. Es ist daher bevorzugt, diese Verbindungen in einer frühen Verfahrensstufe wie der Umesterungs- bzw. Veresterungsstufe zuzusetzen, um diese Komplikation zu vermeiden und um die größtmögliche Regelmäßigkeit ihrer Verteilung innerhalb des Poly- 25 kondensats zu erzielen.

Im Falle höher als 200°C siedender Verbindungen D konnen diese auch in einer späteren Verfahrensstufe eingesetzt werden.

- 30 Durch Zusatz der Verbindung D kann beispielsweise die Schmelzviskosität in gewünschter Weise verandert, die Schlagzahigkeit erhöht und die Kristallinität der erfindungsgemaßen Polymere bzw. Formmassen herabgesetzt werden.
- 35 Die Herstellung der biologisch abbaubaren Polyetherester P1 ist grundsätzlich bekannt (Sorensen und Campbell, "Preparative Methods of Polymer Chemistry", Interscience Publishers, Inc., New York, 1961, Seiten 111 bis 127; Encyl. of Polym. Science and Eng., Bd. 12, 2. Ed., John Wiley & Sons, 1988, S. 75 bis 117;
- 40 Kunststoff-Handbuch, Band 3/1, Carl Hanser Verlag, München, 1992, S. 15 bis 23 (Herstellung von Polyestern); WO 92/13020; EP-A 568,593; EP-A 565,235; EP-A 28,687), so daß sich nähere Angaben hierüber erübrigen.

7

So kann man beispielsw ise die Umsetzung von Dimethylestern der Komponente (a1) mit der Komponente (a2) ("Umesterung") bei Temperaturen im Ber ich von 160 bis 230°C in der Schmelze bei Atmosphärendruck vorteilhaft unter Inertgasatmosphäre durchführen.

Vorteilhaft wird bei der Herstellung des biologisch abbaubaren Polyetheresters Pl ein molarer Überschuß der Komponente (a2), bezogen auf die Komponente (a1), verwendet, beispielsweise bis zum 2 1/2fachen, bevorzugt bis zum 1,67fachen.

10

Üblicherweise erfolgt die Herstellung des biologisch abbaubaren Polyetheresters P1 unter Zugabe von geeigneten, an sich bekannten Katalysatoren wie Metallverbindungen auf der Basis folgender Elemente wie Ti, Ge, Zn, Fe, Mn, Co, Zr, V, Ir, La, Ce, Li, und Ca,

- 15 bevorzugt metallorganische Verbindungen auf der Basis dieser Metalle wie Salze organischer Säuren, Alkoxide, Acetylacetonate und ähnliches, insbesondere bevorzugt auf Basis von Zink, Zinn und Titan.
- 20 Bei Verwendung von Dicarbonsäuren oder deren Anhydride als Komponente (al) kann deren Veresterung mit Komponente (a2) vor, gleichzeitig oder nach der Umesterung stattfinden. Beispielsweise kann das in der DE-A 23 26 026 beschriebene Verfahren zur Herstellung modifizierter Polyalkylenterephthalate verwendet werden.

25

45

Nach der Umsetzung der Komponenten (a1) und (a2) wird in der Regel unter vermindertem Druck oder in einem Inertgasstrom, beispielsweise aus Stickstoff, bei weiterem Erhitzen auf eine Temperatur im Bereich von 180 bis 260°C die Polykondensation bis zum gewünschten Molekulargewicht durchgeführt.

Um unerwünschte Abbau- und/oder Nebenreaktionen zu vermeiden, kann man in dieser Verfahrensstufe gewünschtenfalls auch Stabilisatoren (siehe EP-A 21042 und US-A 4,321,341) zusetzen. Solche 35 Stabilisatoren sind beispielsweise die in der EP-A 13 461, US 4,328,049 oder in B. Fortunato et al., Polymer Vol. 35, Nr. 18, S. 4006 bis 4010, 1994, Butterworth-Heinemann Ltd., beschriebene Phosphor-Verbindungen. Diese können zum Teil auch als Deaktivatoren der oben beschriebenen Katalysatoren wirken. Beispielhaft seien genannt: Organophosphite, phosphonige Säure und phosphorige Säure. Als Verbindungen, die nur als Stabilisatoren wirken seien

Säure. Als Verbindungen, die nur als Stabilisatoren wirken seien beispielhaft genannt: Trialkylphosphite, Triphenylphosphit, Trialkylphosphate, Triphenylphosphat und Tocopherol (beispielsweise als Uvinul^R 2003AO (BASF) erhältlich).

8

Bei der V rwendung der erfindungsgemäßen biologisch abbaubaren Copolymere, beispielsweise im Verpackungsbereich z.B. für Nahrungsmittel, ist es in der Regel wünschenswert, den Gehalt an eingesetztem Katalysator so gering als möglich zu wählen sowie

- 5 keine toxischen Verbindungen einzusetzen. Im Gegensatz zu anderen Schwermetallen wie Blei, Zinn, Antimon, Cadmium, Chrom etc. sind Titan- und Zinkverbindungen in der Regel nicht toxisch ("Sax Toxic Substance Data Book", Shizuo Fujiyama, Maruzen, K.K., 360 S. (zitiert in EP-A 565,235), siehe auch Römpp Chemie Lexikon Bd. 6,
- 10 Thieme Verlag, Stuttgart, New York, 9. Auflage, 1992, S. 4626 bis 4633 und 5136 bis 5143). Beispielhaft seien genannt: Dibutoxydiacetoacetoxytitan, Tetrabutylorthotitanat und Zink(II)-acetat.

Das Gewichtsverhältnis von Katalysator zu biologisch abbaubaren 15 Polyetherester P1 liegt üblicherweise im Bereich von 0,01:100 bis 3:100, vorzugsweise von 0,05:100 bis 2:100, wobei bei hochaktiven Titanverbindungen auch kleinere Mengen eingesetzt werden können wie 0,0001:100.

- 20 Der Katalysator kann gleich zu Beginn der Reaktion, unmittelbar kurz vor der Abtrennung des überschüssigen Diols oder gewünschtenfalls auch in mehreren Portionen verteilt während der Herstellung der biologisch abbaubaren Polyetherester P1 eingesetzt werden. Gewünschtenfalls können auch verschiedene
- 25 Katalysatoren oder auch Gemische davon eingesetzt werden.

Die erfindungsgemäßen biologisch abbaubaren Polyetherester P2 sind charakterisiert durch ein Molekulargewicht (M. im Bereich von 5000 bis 80000, vorzugsweise von 6000 bis 45000, besonders

30 vorzugsweise von 10000 bis 40000 g/mol, eine Viskositatszahl im Bereich von 30 bis 450, vorzugsweise von 50 bis 400 g/ml (gemessen in o-Dichlorbenzol/Phenol (Gew.-Verhaltnis 50/50) bei einer Konzentration von 0,5 Gew.-% Polyetherester P2 bei einer Temperatur von 25°C) und einen Schmelzpunkt im Bereich von 50 bis 235, vorzugsweise von 60 bis 235°C aufweisen.

Die biologisch abbaubaren Polyetherester P2 erhält man erfindungsgemäß, indem man eine Mischung zur Reaktion bringt, bestehend im wesentlichen aus

(b1) einer Mischung, bestehend im wesentlichen aus

40

45

20 bis 95, bevorzugt von 25 bis 80, besonders bevorzugt von 30 bis 70 mol-% Adipinsäure oder esterbildende Derivate davon oder Mischungen davon, WO 96/15174

9

5 bis 80, bevorzugt von 20 bis 75, besonders bevorzugt von 30 bis 70 mol-% Terephthalsäure oder st rbildende Derivate davon oder Mischungen davon, und

PCT/EP95/02492

5 0 bis 5, bevorzugt von 0 bis 3, besonders bevorzugt von 0,1 bis 2 mol-% einer sulfonatgruppenhaltigen Verbindung,

wobei die Summe der einzelnen Molprozentangaben 100 mol-% beträgt,

10

15

(b2) einer Mischung aus Dihydroxyverbindungen (a2),

wobei man das Molverhältnis von (b1) zu (b2) im Bereich von 0,4:1 bis 1,25:1, vorzugsweise von 0,6:1 bis 1,25:1 wählt,

(b3) von 0,01 bis 100, vorzugsweise von 0,1 bis 80 Gew.-%, bezogen auf Komponente (b1), einer Hydroxycarbonsäure B1, und

20

- (b4) von 0 bis 5, vorzugsweise von 0 bis 4, besonders bevorzugt von 0,01 bis 3,5 mol-%, bezogen auf Komponente (b1), Verbindung D,
- wobei die Hydroxycarbonsäure Bl definiert ist durch die Formeln IIa oder IIb

in der p eine ganze Zahl von 1 bis 1500, vorzugsweise von 1 bis 35 1000 und r 1, 2, 3 oder 4, vorzugsweise 1 und 2, bedeuten, und G für einen Rest steht, der ausgewählt ist aus der Gruppe bestehend aus Phenylen, -(CH₂)_k-, wobei k eine ganze Zahl von 1, 2, 3, 4 oder 5, vorzugsweise 1 und 5, bedeutet, -C(R)H- und -C(R)HCH₂, wobei R für Methyl oder Ethyl steht.

40

Die Herstellung der biologisch abbaubaren Polyetherester P2 erfolgt zweckmäßig analog zur Herstellung der Polyetherester P1, wobei die Zugabe der Hydroxycarbonsäure B1 sowohl zu Anfang der Umsetzung als auch nach der Veresterungs- bzw. Umesterungsstufe 45 erfolgen kann.

10

In einer bevorzugten Ausführungsform setzt man der Hydroxycarbonsäur B1 ein wie Glycolsäure, D-, L-, D,L-Milchsäure, 6-Hydroxyhexansäure, deren cyclische Derivate wie Glycolid

- (1,4-Dioxan-2,5-dion), D-, L-Dilactid (3,6-dimethyl-1,4-dioxan-5 2,5-dion), p-Hydroxybenzoesäure sowie Oligomere und Polymere wie 3-Polyhydroxybuttersäure, Polyhydroxyvaleriansäure, Polylactid (beispielsweise als EcoPLA® (Fa. Cargill) erhältlich) sowie eine Mischung aus 3-Polyhydroxybuttersäure und Polyhydroxyvaleriansäure (beispielsweise unter dem Namen Biopol® von Zeneca erhält-
- 10 lich), besonders bevorzugt für die Herstellung von Polyetherester P2 die niedermolekularen und cyclischen Derivate davon.

Die erfindungsgemäßen biologisch abbaubaren Polyetherester Q1 sind charakterisiert durch ein Molekulargewicht (Mn) im Bereich von 5000 bis 100000, vorzugsweise von 8000 bis 80000, durch eine Viskositätszahl im Bereich von 30 bis 450, vorzugsweise von 50 bis 400 g/ml (gemessen in o-Dichlorbenzol/Phenol (Gew.-Verhältnis 50/50) bei einer Konzentration von 0,5 Gew.-% Polyetherester Q1 bei einer Temperatur von 25°C), und einem Schmelzpunkt im Bereich von 50 bis 235, vorzugsweise von 60 bis 235°C.

Die Polyetherester Q1 erhält man erfindungsgemäß, indem man eine Mischung zur Reaktion bringt, bestehend im wesentlichen aus

- 25 (c1) Polyetherester P1,
 - (c2) 0,01 bis 50, vorzugsweise von 0,1 bis 40 Gew.-%, bezogen auf (c1), Hydroxycarbonsäure B1, und

30

(c3) 0 bis 5, vorzugsweise von 0 bis 4 mol-%, bezogen auf Komponente (a1) aus der Herstellung von P1, Verbindung D.

Die Umsetzung der Polyetherester P1 mit der Hydroxycarbonsäure B1
35 gewünschtenfalls in Gegenwart der Verbindung D erfolgt vorzugsweise in der Schmelze bei Temperaturen im Bereich von 120 bis
260°C unter Inertgasatmosphäre, gewünschtenfalls auch unter vermindertem Druck. Man kann sowohl diskontinuierlich als auch kontinuierlich, beispielsweise in Rührkesseln oder (Reaktions-)Ex40 trudern, arbeiten.

Die Umsetzung kann gewünschtenfalls durch Zugabe an sich bekannter Umesterungskatalysatoren (siehe die weiter oben bei der Herstellung der Polyetherester P1 beschriebenen) beschleunigt werden.

11

Ein bevorzugte Ausführungsform b trifft Polyetherester Q1 mit Blockstrukturen gebildet aus den Komponenten P1 und B1: bei Verwendung cyclischer Derivat von Bl (Verbindungen IIb) können bei der Umsetzung mit dem biologisch abbaubaren Polyetherester P1

- 5 durch eine sogenannte "ringöffnende Polymerisation", ausgelöst durch die Endgruppen von P1, in an sich bekannter Weise Polyetherester Q1 mit Blockstrukuren erhalten werden (zur "ringöffnenden Polymerisation" siehe Encycl. of Polym. Science and Eng. Bd. 12, 2.Ed., John Wiley & Sons, 1988, S. 1 bis 75, insbesondere
- 10 S. 36 bis 41). Die Reaktion kann man gewünschtenfalls unter Zusatz üblicher Katalysatoren wie den bereits weiter oben beschriebenen Umesterungskatalysatoren durchführen, insbesondere bevorzugt ist Zinn-octanoat (siehe auch Encycl. of Polym. Science and Eng. Bd. 12, 2.Ed., John Wiley & Sons, 1988, S. 1 bis 75, ins-15 besondere S.36 bis 41).

Bei Verwendung von Komponenten B1 mit höheren Molekulargewichten, beispielsweise mit einem p von größer als 10 (zehn), können durch Umsetzung mit den Polyetherestern Pl in Rührkesseln oder Extru-

- 20 dern, die gewünschten Blockstrukturen durch die Wahl der Reaktionsbedingungen wie Temperatur, Verweilzeit, Zusatz von Umesterungskatalysatoren wie den oben genannten erhalten werden. So ist aus J. of Appl. Polym. Sci., Vol. 32, S. 6191 bis 6207, John Wiley & Sons, 1986 sowie aus Makromol. Chemie, Vol. 136, S. 311
- 25 bis 313, 1970 bekannt, daß bei der Umsetzung von Polyetherestern in der Schmelze aus einem Blend durch Umesterungsreaktionen zunächst Blockcopolymere und dann statistische Copolymere erhalten werden können.
- 30 Die erfindungsgemäßen biologisch abbaubaren Polyetherester QI sind charakterisiert durch ein Molekulargewicht (M.: im Bereich von 6000 bis 80000, vorzugsweise von 8000 bis 50000, besonders bevorzugt von 10000 bis 40000 g/mol, durch eine Viskositätszahl im Bereich von 30 bis 450, vorzugsweise von 50 bis 400 g/ml (ge-
- 35 messen in o-Dichlorbenzol/Phenol (Gew.-Verhältnis 50/50) bei einer Konzentration von 0,5 Gew.-% Polyetherester Q2 bei einer Temperatur von 25°C), und einen Schmelzpunkt im Bereich von 50 bis 200°C, vorzugsweise von 60 bis 160°C.
- 40 Die Polyetherester Q2 erhält man erfindungsgemäß, indem man eine Mischung zur

Reaktion bringt, bestehend im wesentlichen aus

45 (d1) von 95 bis 99,9, vorzugsweise von 96 bis 99,8, besonders b vorzugt von 97 bis 99,65 Gew.-% Polyetherester P1,

12

von 0,1 bis 5, vorzugsweise 0,2 bis 4, besonders bevorzugt von 0,35 bis 3 Gew.-% eines Diisocyanats C1 und

(d3) von 0 bis 5, vorzugsweise von 0 bis 4 mol-%, bezogen auf Komponente (al) aus der Herstellung von Pl, Verbindung D.

Als Diisocyanat C1 kann man nach bisherigen Beobachtungen alle üblichen und kommerziell erhältlichen Diisocyanate einsetzen. Bevorzugt setzt man ein Diisocyanat ein, das ausgewählt ist aus der 10 Gruppe, bestehend aus Toluylen-2,4-diisocyanat,

Toluylen-2,6-diisocyanat, 4,4'-, und 2,4'- Diphenylmethandiisocyanat, Naphthylen-1,5-diisocyanat, Xylylen-diisocyanat, Hexamethylendiisocyanat, Isophorondiisocyanat und Methylen-bis(4-isocyanatocyclohexan), besonders bevorzugt Hexamethylendiisocyanat.

15

Prinzipiell kann man auch trifunktionelle Isocyanat-Verbindungen, die Isocyanurat- und/oder Biuretgruppen mit einer Funktionalität nicht kleiner als drei enthalten können, einsetzen oder die Diisocyanat-Verbindungen Cl partiell durch Tri- oder Polyisocyanate ersetzen.

Die Umsetzung der Polyetherester Pl mit dem Diisocyanat Cl erfolgt vorzugsweise in der Schmelze, wobei darauf zu achten ist, daß möglichst keine Nebenreaktionen auftreten, die zu einer Vernetzung oder Gelbildung führen können. In einer besonderen Ausführungsform führt man die Reaktion üblicherweise bei Temperaturen im Bereich von 130 bis 240, vorzugsweise von 140 bis 220°C durch, wobei die Zugabe des Diisocyanats vorteilhaft in mehreren Portionen oder kontinuierlich erfolgt.

30

Gewünschtenfalls kann man die Umsetzung der Polyetheresters Pl mit dem Diisocyanat Cl auch in Gegenwart von gängigen inerten Lösemitteln wie Toluol, Methylethylketon oder Dimethylformamid ("DMF") oder deren Mischungen durchführen, wobei man die Reaktionstemperatur in der Regel im Bereich von 80 bis 200, vorzugsweise von 90 bis 150°C wählt.

Die Umsetzung mit dem Diisocyanat C1 kann diskontinuierlich oder kontinuierlich beispielsweise in Rührkesseln, Reaktionsextrudern 40 oder über Mischköpfe durchgeführt werden.

Man kann bei der Umsetzung der Polyetherester Pl mit den Diisocyanaten Cl auch gängige Katalysatoren einsetzen, die aus dem
Stand der Technik bekannt sind (beispielsweise die in der EP-A
45 534,295 beschriebenen) oder die bei der Herstellung von den Polyether stern Pl und Ql einsetzbar sind bzw. eingesetzt wurden und,
falls man bei der Herstellung von Polyetherester Q2 so verfährt,

13

daß man die Polyetherester Pl nicht isoli it, nun weiterbenutzt werden können.

Beispielhaft seien genannt: tert. Amine wie Triethylamin,
5 Dimethylcyclohexylamin, N-Methylmorpholin, N,N'-Dimethylpiperazin, Diazabicyclo-[2.2.2]-octan und ähnliche sowie insbesondere organische Metallverbindungen wie Titanverbindungen,
Eisenverbindungen, Zinnverbindungen, z.B. Dibutoxydiacetoacetoxytitan, Tetrabutylorthotitanat, Zinndiacetat, -dioctoat, -dilaurat
10 oder die Zinndialkylsalze aliphatischer Carbonsäuren wie Dibutylzinndiacetat, Dibutylzinndilaurat oder ähnliche, wobei wiederum
darauf zu achten ist, daß möglichst keine toxischen Verbindungen
eingesetzt werden sollten.

- 15 Obwohl das theoretische Optimum für die Reaktion von P1 mit Diisocyanaten C1 bei einem Molverhältnis der Isocyanat-Funktion zu P1-Endgruppe (bevorzugt sind Polyetherester P1 mit überwiegend Hydroxy-Endgruppen) von 1:1 liegt, kann die Umsetzung ohne technische Probleme auch bei Molverhältnissen von 1:3 bis 1,5:1
- 20 durchgeführt werden. Bei Molverhältnissen von >1:1 kann gewünschtenfalls während der Umsetzung oder auch nach der Umsetzung die Zugabe eines Kettenverlängerungsmittels, ausgewählt aus den Komponenten (a2), bevorzugt ein C_2-C_6 -Diol, erfolgen.
- 25 Die erfindungsgemäßen biologisch abbaubaren Polymere T1 sind charakterisiert durch ein Molekulargewicht (Mn) im Bereich von 10000 bis 100000, vorzugsweise von 11000 bis 80000, vorzugsweise von 11000 bis 50000 g/mol, einer Viskositätszahl im Bereich von 30 bis 450, vorzugsweise von 50 bis 400 g/ml (gemessen in o-Dichlor-30 benzol/Phenol (Gew.-Verhältnis 50/50) bei einer Konzentration von 0,5 Gew.-% Polymer T1 bei einer Temperatur von 25 °C) und einen Schmelzpunkt im Bereich von 50 bis 235, vorzugsweise von 60 bis 235°C.
- 35 Die biologisch abbaubaren Polymere T1 erhält man erfindungsgemäß, indem man einen Polyetherester Q1 gemäß Anspruch 3 mit
- (e1) 0,1 bis 5, vorzugsweise von 0,2 bis 4, besonders bevorzugt von 0,3 bis 3 Gew.-%, bezogen auf den Polyetherester
 Q1, Diisocyanat C1 sowie mit
 - (e2) 0 bis 5, vorzugsweise von 0 bis 4 mol-%, bezogen auf Komponente (a1) aus der Herstellung von P1 sowie Polyetherester Q1, Verbindung D zur Reaktion bringt.

14

Auf diese Weise wird üblicherweise ein Kettenverlängerung erreicht, wobei die erhaltenen Polymerketten vorzugsweise eine Blockstruktur aufweisen.

5 Die Umsetzung erfolgt in der Regel analog zur Herstellung der Polyetherester Q2.

Die erfindungsgemäßen biologisch abbaubaren Polymere T2 sind charakterisiert durch ein Molekulargewicht (Mn) im Bereich von 10000 10 bis 100000, vorzugsweise von 11000 bis 80000, besonders bevorzugt von 11000 bis 50000 g/mol, einer Viskositätszahl im Bereich von 30 bis 450, vorzugsweise von 50 bis 400 g/ml (gemessen in o-Dichlorbenzol/Phenol (Gew.-Verhältnis 50/50) bei einer Konzentration von 0,5 Gew.-% Polymer T2 bei einer Temperatur von 25 °C) und 15 einen Schmelzpunkt im Bereich von 50 bis 235, vorzugsweise von 60 bis 235°C.

Die biologisch abbaubaren Polymere T2 erhält man erfindungsgemäß durch Umsetzung des Polyetheresters Q2 mit

20

(f1) 0,01 bis 50, vorzugsweise von 0,1 bis 40 Gew.-%, bezogen auf den Polyetherester Q2, der Hydroxycarbonsäure B1 sowie mit

25 (f2) 0 bis 5, vorzugsweise von 0 bis 4 mol-%, bezogen auf Komponente (al) aus der Herstellung von Polyetherester Q2 über den Polyetherester P1, Verbindung D,

wobei man zweckmäßig analog zur Umsetzung von Polyether-30 ester P1 mit Hydroxycarbonsaure B1 zu Polyetherester Q1 verfährt.

Die erfindungsgemäßen biologisch abbaubaren Polymere T3 sind charakterisiert durch ein Molekulargewicht (Mn) im Bereich von 10000 35 bis 100000, vorzugsweise von 11000 bis 80000 g/mol, eine Viskositätszahl im Bereich von 30 bis 450, vorzugsweise von 50 bis 400 g/ml (gemessen in o-Dichlorbenzol/Phenol (Gew.-Verhältnis 50/50) bei einer Konzentration von 0,5 Gew.-% Polymer T3 bei einer Temperatur von 25°C) und einem Schmelzpunkt im Bereich von 40 50 bis 235, vorzugsweise von 60 bis 235°C.

Die biologisch abbaubaren Polymere T3 erhält man erfindungsgemäß, indem man (gl) Polyetherester P2, oder (g2) einer Mischung bestehend im wesentlichen aus Polyetherester P1 und 0,01 bis 50, vorzugsweise von 0,1 bis 40 Gew.-%, bezogen auf den Polyetherester P1, Hydroxycarbonsäure B1, oder (g3) einer Mischung, bestehend im

15

wesentlichen aus Polyeth restern P1, die eine unt rschiedliche Zusammensetzung voneinand r aufweisen, mit

0,1 bis 5, vorzugsweise von 0,2 bis 4, besonders bevorzugt von 5 0,3 bis 2,5 Gew.-%, bezogen auf die Menge der eingesetzten Polyetherester, Diisocyanat Cl sowie

mit 0 bis 5, vorzugsweise von 0 bis 4 mol-%, bezogen auf die jeweiligen Molmengen an Komponente (a1), die zur Herstellung der 10 eingesetzten Polyetherester (g1) bis (g3) eingesetzt wurden, Verbindung D, zur Reaktion bringt, wobei man die Umsetzungen zweckmäßig analog zur Herstellung der Polyetherester Q2 aus den Polyetherestern P1 und den Diisocyanaten C1 vornimmt.

15 In einer bevorzugten Ausführungsform setzt man Polyetherester P2 ein, deren wiederkehrende Einheiten statistisch im Molekül verteilt sind.

Man kann jedoch auch Polyetherester P2 einsetzen, deren Polymer20 ketten Blockstrukturen aufweisen. Solche Polyetherester P2 sind
im allgemeinen zugänglich durch entsprechende Wahl, insbesondere
des Molekulargewichts, der Hydroxycarbonsäure B1. So erfolgt nach
bisherigen Beobachtungen ijm allgemeinen bei Verwendung einer
hochmolekularen Hydroxycarbonsäure B1, insbesondere mit einem p
25 von größer als 10, nur eine unvollständige Umesterung, beispielsweise auch in Gegenwart der oben beschriebenen Deaktivatoren
(siehe J.of Appl. Polym. Sc. Vol. 32, S. 6191 bis 6207, John
Wiley & Sons, 1986, und Makrom. Chemie, Vol. 136, S. 311 bis 313,
1970). Gewünschtenfalls kann man die Umsetzung auch in Lösung mit
30 den bei der Herstellung der Polymeren T1 aus den Polyetherestern
Q1 und den Diisocyanaten C1 genannten Lösungsmitteln durchführen.

Die biologisch abbaubaren thermoplastischen Formmassen T4 erhält man erfindungsgemäß, indem man in an sich bekannter Weise, bevorzugt unter Zusatz üblicher Additive wie Stabilisatoren, Verarbeitungshilfsmitteln, Füllstoffen etc. (siehe J. of Appl. Polym. Sc., Vol. 32, S. 6191 bis 6207, John Wiley & Sons, 1986; WO 92/0441; EP 515,203; Kunststoff-Handbuch, Bd. 3/1, Carl Hanser Verlag München, 1992, S. 24 bis 28)

40

- (h1) 99,5 bis 0,5 Gew.-% Polyetherester P1 gemäß Anspruch 1 oder Polyetherester Q2 gemäß Anspruch 4 mit
- (h2) 0,5 bis 99,5 Gew.-% Hydroxycarbonsaure Bl mischt.

16

In einer b vorzugten Ausführungsform setzt man hochmolekulare Hydroxycarbonsäuren Bl wi Polycaprolacton oder Polylactid (z.B. EcoPLA) oder Polyglykolid oder Polyhydroxyalkanoate wie 3-Polyhydroxybuttersäure, Polyhydroxyvaleriansäure sowie deren

5 Mischungen (z.B. Biopol $^{\oplus}$), mit einem Molekulargewicht (M_n) im Bereich von 10000 bis 150000, vorzugsweise von 10000 bis 100000 g/mol ein.

Aus WO 92/0441 und EP-A 515,203 ist es bekannt, daß hochmolekula10 res Polylactid ohne Zusätze von Weichmachern für die meisten Anwendungen zu spröde ist. In einer bevorzugten Ausführungsform
kann man ein Blend ausgehend von 0,5 bis 20, vorzugsweise von 0,5
bis 10 Gew.-% Polyetherester Pl gemäß Anspruch 1 oder Polyetherester Q2 gemäß Anspruch 4 und

15

99,5 bis 80, vorzugsweise von 99,5 bis 90 Gew.-* Polylactid herstellen, das eine deutliche Verbesserung der mechanischen Eigenschaften, beispielsweise eine Erhöhung der Schlagzähigkeit, gegenüber reinem Polylactid aufweist.

20

Eine weitere bevorzugte Ausführungsform betrifft ein Blend, erhältlich durch Mischen

von 99,5 bis 40, vorzugsweise von 99,5 bis 60 Gew.-% Polyether-25 ester P1 gemäß Anspruch 1 oder Polyetherester Q2 gemäß Anspruch 4 und

von 0,5 bis 60, vorzugsweise von 0,5 bis 40 Gew.-% einer hochmolekularen Hydroxycarbonsäure B1, besonders bevorzugt Polylactid 30 (z.B. EcoPLA®), Polyglycolid, 3-Polyhydroxybuttersaure, Polyhydroxyvaleriansäure sowie deren Mischungen (z.B. Biopol®), und Polycaprolacton. Solche Blends können vollstandig biologisch abgebaut werden und weisen nach den bisherigen Beobachtungen sehr gute mechanische Eigenschaften auf.

35

Nach bisherigen Beobachtungen erhält man die erfindungsgemäßen thermoplastischen Formmassen T4 bevorzugt dadurch, daß man kurze Mischzeiten einhält, beispielsweise bei einer Durchführung des. Mischens in einem Extruder. Durch Wahl der Mischparameter, ins-

besondere der Mischzeit und gewünschtenfalls der Verwendung von Deaktivatoren, sind auch Formmassen zugänglich, die überwiegend Blendstrukturen aufweisen, d.h., daß der Mischvorgang so gesteuert werden kann, daß zumindest teilweise auch Umesterungsreaktionen stattfinden können.

In einer weiteren bevorzugten Ausführungsform kann man 0 bis 50, vorzugsw ise 0 bis 30 Mol-% der Adipinsäure, oder ihrer esterbildende Derivate oder deren Mischungen, durch mindestens eine andere aliphatische C4-C10- oder cycloaliphatische C5-C10-Dicarbonsäure oder Dimerfettsäure wie Bernsteinsäure, Glutarsäure, Pimelinsäure, Korksäure, Azelainsäure oder Sebazinsäure oder ein Esterderivat wie deren Di-C1-C6-alkylester oder deren Anhydride wie Bernsteinsäureanhydrid, oder deren Mischungen, ersetzen, bevorzugt Bernsteinsäure, Bernsteinsäureanhydrid, Sebacinsäure, Dimerfettsäure und Di-C1-C6-alkylester wie Dimethyl-, Diethyl-, Din-Propyl-, Diisobutyl-, Di-n-pentyl-, Dineopentyl- Di-n-hexylester davon, insbesondere Dimethylbernsteinsäureester.

Eine besonders bevorzugte Ausführungsform betrifft den Einsatz

15 als Komponente (al) die in der EP-A 7445 beschriebene Mischung
aus Bernsteinsäure, Adipinsäure und Glutarsäure sowie deren
C1-C6-Alkylester wie Dimethyl-, Diethyl-, Di-n-Propyl-, Diisobutyl-, Di-n-pentyl-, Dineopentyl- Di-n-hexyl-ester, insbesondere
deren Dimethylester und Diisobutylester.

20

In einer weiteren bevorzugten Ausführungsform kann man 0 bis 50, vorzugsweise 0 bis 40 Mol-% der Terephthalsäure oder ihrer esterbildende Derivate, oder deren Mischungen durch mindestens eine andere aromatische Dicarbonsäure wie Isophthalsäure, Phthalsäure oder 2,6-Naphthalindicarbonsäure, bevorzugt Isophthalsäure, oder ein Esterderivat wie einen Di-C1-C6-alkylester wie Dimethyl-, Diethyl-, Di-n-Propyl-, Diisobutyl-, Di-n-pentyl-, Dineopentyl-Di-n-hexyl-ester, insbesondere einen Dimethylester, oder deren Mischungen, ersetzen.

30

Allgemein sei angemerkt, daß man die unterschiedlichen erfindungsgemäßen Polymere wie üblich aufarbeiten kann, indem man die Polymere isoliert, oder, insbesondere, wenn man die Polyetherester P1, P2, Q1 und Q2 weiter umsetzen möchte, indem man die Polymere nicht isoliert, sondern gleich weiterverarbeitet.

Die erfindungsgemäßen Polymere kann man durch Walzen, Streichen, Spritzen oder Gießen auf Beschichtungsunterlagen aufbringen. Bevorzugte Beschichtungsunterlagen sind solche, die kompostierbar sind oder verrotten wie Formkörper aus Papier, Cellulose oder Stärke.

Die erfindungsgemäßen Polymere können außerdem zur Herstellung von Formkörp rn verwendet w rden, die kompostierbar sind. Als 45 Formkörper seien beispielhaft genannt: Wegwerfgegenstände wie Geschirr, Besteck, Müllsäcke, Folien für die Landwirtschaft zur

18

Ernteverfrühung, Verpackungsfolien und Gefäße für die Anzucht von Pflanzen.

Des weiteren kann man die erfindungsgemäßen Polymere in an sich bekannter Weise zu Fäden verspinnen. Die Fäden kann man gewünschtenfalls nach üblichen Methoden verstrecken, streckzwirnen, streckspulen, streckschären, streckschlichten und strecktexturieren. Die Verstreckung zu sogenanntem Glattgarn kann dabei in ein und demselben Arbeitsgang (fully drawn yarn oder fully oriented yarn), oder in einem getrennten Arbeitsgang erfolgen. Das Streckschären, Streckschlichten und die Strecktexturierung führt man im allgemeinen in einem vom Spinnen getrennten Arbeitsgang durch. Die Fäden kann man in an sich bekannter Weise zu Fasern weiterverarbeiten. Aus den Fasern sind dann Flächengebilde durch 15 Weben, Wirken oder Stricken zugänglich.

Die oben beschriebenen Formkörper, Beschichtungsmittel und Fäden etc. können gewünschtenfalls auch Füllstoffe enthalten, die man während des Polymerisationsvorganges in irgendeiner Stufe oder nachträglich, beispielsweise in eine Schmelze der erfindungsgemäßen Polymere einarbeiten kann.

Bezogen auf die erfindungsgemäßen Polymere kann von 0 bis 80
Gew.-% Füllstoffe zusetzen. Geeignete Füllstoffe sind beispielsweise Ruß, Stärke, Ligninpulver, Cellulosefasern, Naturfasern wie Sisal und Hanf, Eisenoxide, Tonmineralien, Erze, Calciumcarbonat, Calciumsulfat, Bariumsulfat und Titandioxid. Die Füllstoffe konnen zum Teil auch Stabilisatoren wie Tocopherol (Vitamin E), organische Phosphorverbindungen, Mono-, Di- und Polyphenole, Hydrochinone, Diarylamine, Thioether, UV-Stabilisatoren, Nukleierungsmittel wie Talkum sowie Gleit- und Formtrennmittel auf Basis von Kohlenwasserstoffen, Fettalkoholen, höheren Carbonsauren, Metallsalzen höherer Carbonsäuren wie Calcium- und Zinkstearat, und Montanwachsen enthalten. Solche Stabilisatoren etc. sind in Kunststoff-Handbuch, Bd. 3/1, Carl Hanser Verlag, München, 1992, S. 24 bis 28 ausführlich beschrieben.

Die erfindungsgemäßen Polymere können außerdem durch den Zusatz von organischen oder anorganischen Farbstoffen beliebig einge-40 färbt werden. Die Farbstoffe können im weitesten Sinne auch als Füllstoff angesehen werden.

Ein besonderes Anwendungsgebiet der erfindungsgemäßen Polymere betrifft die Verwendung als kompostierbare Folie oder einer kompostierbaren Beschichtung als Außenlage von Windeln. Die Außenlage der Windeln verhindert wirksam den Durchtritt von Flüssigkeiten, die im Innern der Windel vom Fluff und Superabsorbern,

bevorzugt von bioabbaubaren Superabsorbern, beispielsweis auf Basis von vernetzter Polyacrylsäure oder vern tztem Polyacrylamid, absorbiert werden. Als Innenlage dr Windel kann man ein Faservlies aus einem Cellulosematerial verwenden. Die Außenlage 5 der beschriebenen Windeln ist biologisch abbaubar und damit kompostierbar. Sie zerfällt beim Kompostieren, so daß die gesamte Windel verrottet, während mit einer Außenlage aus beispielsweise Polyethylen versehene Windeln nicht ohne vorherige Zerkleinerung oder aufwendige Abtrennung der Polyethylenfolie kompostiert wer10 den können.

Eine weitere bevorzugte Verwendung der erfindungsgemäßen Polymere und Formmassen betrifft die Herstellung von Klebstoffen in an sich bekannter Weise (siehe beispielsweise Encycl. of Polym. Sc.

- 15 and Eng. Vol.1, "Adhesive Compositions", S. 547 bis 577). Analog zur Lehre der EP-A 21042 kann man die erfindungsgemäßen Polymere und Formmassen auch mit geeigneten klebrigmachenden thermoplastischen Harzen, bevorzugt Naturharzen, nach dort beschriebenen Methoden verarbeiten. Analog zur Lehre der
- 20 DE-A 4,234,305 kann man die erfindungsgemäßen Polymere und Formmassen auch zu lösungsmittelfreien Klebstoffsystemen wie Hotmelt-Folien weiterverarbeiten.
- Ein weiteres bevorzugtes Anwendungsgebiet betrifft die Herstel25 lung vollständig abbaubarer Blends mit Stärkemischungen (bevorzugt mit thermoplastischer Stärke wie in der WO 90/05161 beschrieben) analog zu dem in der DE-A 42 37 535 beschriebenen Verfahren. Die erfindungsgemäßen Polymere kann man dabei sowohl als Granulat als auch als Polymerschmelze mit Stärkemischungen
- 30 abmischen, wobei das Abmischen als Polymerschmelze bevorzugt ist, da sich hierbei ein Verfahrensschritt (Granulierung) einsparen läßt (Direktkonfektionierung). Die erfindungsgemäßen Polymere und thermoplastischen Formmassen lassen sich nach bisherigen Beobachtungen auf Grund ihrer hydrophoben Natur, ihren mechanischen Ei-
- 35 genschaften, ihrer vollständigen Bioabbaubarkeit, ihrer guten Verträglichkeit mit thermoplastischer Stärke und nicht zuletzt wegen ihrer günstigen Rohstoffbasis vorteilhaft als synthetische Blendkomponente einsetzen.
- 40 Weitere Anwendungsgebiete betreffen beispielsweise die Verwendung der erfindungsgemäßen Polymere in landwirtschaftlichem Mulch, Verpackungsmaterial für Saatgut und Nährstoffe, Substrat in Klebefolien, Babyhöschen, Taschen, Bettücher, Flaschen, Kartons, Staubbeutel, Etiketten, Kissenbezüge, Schutzkleidung, Hygieneartikel, Taschentücher, Spielzeug und Wischer.

20

Eine weitere Verwendung der erfindungsgemäßen Polymere und Formmassen betrifft di Herstellung von Schäumen, wobei man im allgemeinen nach an sich bekannten Methoden vorgeht (siehe EP-A 372,846; Handbook of Polymeric foams and Foam Technology,

- 5 Hanser Publisher, München, 1991, S. 375 bis 408). Üblicherweise wird dabei das erfindungsgemäße Polymere bzw. Formmasse zunächst aufgeschmolzen, gewünschtenfalls unter Zugabe von bis zu 5 Gew.-% Verbindung D, bevorzugt Pyromellitsäuredianhydrid und Trimellitsäureanhydrid, dann mit einem Treibmittel versetzt und die so
- 10 erhaltene Mischung durch Extrusion vermindertem Druck ausgesetzt, wobei die Schäumung entsteht.

Die Vorteile der erfindungsgemäßen Polymere gegenüber bekannten bioabbaubaren Polymere liegen in einer günstigen Rohstoffbasis 15 mit gut verfügbaren Ausgangsstoffen wie Adipinsäure, Terephthalsäure und gängigen Diolen, in interessanten mechanischen Eigenschaften durch Kombination von "harten" (durch die aromatischen

Dicarbonsauren wie beispielsweise Terephthalsaure) und "weichen" (durch die aliphatischen Dicarbonsauren, wie beispielsweise

20 Adipinsäure) Segmenten in der Polymerkette und der Variation der Anwendungen durch einfache Modifizierungen, in einem guten Abbauverhalten durch Mikroorganismen, besonders im Kompost und im Boden, und in einer gewissen Resistenz gegenüber Mikroorganismen in wäßrigen Systemen bei Raumtemperatur, was für viele Anwendungsbe-

- 25 reiche besonders vorteilhaft ist. Durch den statistischen Einbau der aromatischen Dicarbonsäuren der Komponenten (al) in verschiedenen Polymeren wird der biologische Angriff ermöglicht und damit die gewünschte biologische Abbaubarkeit erreicht.
- 30 Besonders vorteilhaft an den erfindungsgemäßen Polymere ist, daß durch maßgeschneiderte Rezepturen sowohl biologisches Abbauverhalten und mechanische Eigenschaften für den jeweiligen Anwendungszweck optimiert werden können.
- 35 Des weiteren können je nach Herstellverfahren vorteilhaft Polymere mit überwiegend statistisch verteilten Monomerbausteinen, Polymere mit überwiegend Blockstrukturen sowie Polymere mit überwiegend Blendstruktur oder Blends erhalten werden.

Beispiele

Enzym-Test

5 Die Polymere wurden in einer Mühle mit flüssigem Stickstoff oder Trockeneis gekühlt und fein gemahlen (je größer die Oberfläche des Mahlguts, desto schneller der enzymatische Abbau). Zur eigentlichen Durchführung des Enzym-Tests wurden 30 mg fein gemahlenes Polymerpulver und 2 ml einer 20 mmol wäßrigen K₂HPO₄/

21

- 10 KH₂PO₄-Pufferlösung (PH-Wert: 7,0) in ein Eppendorfreagenzgefäß (2 ml) gegeben und 3 h bei 37°C auf einem Schwenker equilibriert Anschließend wurden 100 units Lipase aus entweder Rhizopus arrhizus, Rhizopus delemar oder Pseudomonas pl. zugesetzt und 16 h bei 37°C unter Rühren (250 rpm) auf dem Schwenker inkubiert. Danach
- 15 wurde die Reaktionsmischung durch eine Millipore[®]-Membran (0,45 μm) filtriert und der DOC (dissolved organic carbon) des Filtrats gemessen. Analog dazu wurden je eine DOC-Messung nur mit Puffer und Enzym (als Enzymkontrolle) und eine nur mit Puffer und Probe (als Blindwert) durchgeführt.

20

Die ermittelten ΔDOC -Werte (DOC (Probe + Enzym)-DOC (Enzymkontrolle)-DOC (Blindwert)) können als Maß für die enzymatische Abbaubarkeit der Proben angesehen werden. Sie sind jeweils im Vergleich zu einer Messung mit Pulver von Polycaprolacton[®] Tone

- 25 P 787 (Union Carbide) dargestellt. Bei der Bewertung ist darauf zu achten, daß es sich bei den ΔDOC-Werten nicht um absolut quantifizierbare Daten handelt (Auf den Zusammenhang zwischen Oberfläche des Mahlguts und der Schnelligkeit des enzymatischen, Abbaus wurde weiter oben schon hingewiesen. Des weiteren können
- 30 auch die Enzymaktivitäten schwanken).

Die Bestimmungen der Hydroxyl-Zahl (OH-Zahl) und Säure-Zahl (SZ) erfolgten nach folgenden Methoden:

- 35 (a) Bestimmung der scheinbaren Hydroxyl-Zahl

 Zu ca. 1 bis 2 g exakt eingewogener Prüfsubßtanz wurden 10 ml

 Toluol und 9,8 ml Acetylierungsreagenz (s.u.) gegeben und 1 h

 bei 95°C unter Rühren erhitzt. Danach wurden 5 ml dest.

 Wasser zugeführt. Nach Abkühlen auf Raumtemperatur wurden 50

 ml Tetrahydrofuran (THF) zugesetzt und mit ethanolischer KOH-
- Maßlösung gegen Wendepunkt potentiographisch titriert.

Der Versuch wurde ohne Prüfsubstanz wiederholt (Blindprobe).

Die scheinbare OH-Zahl wurde dann aufgrund folgender Formel ermittelt:

22

scheinb. OH-Zahl $c \cdot t \cdot 56, l \cdot (V2-V1)/m$ (in mg KOH/g) wobei c = Stoffmengenkonzentration der ethanol. KOH-Maßlösung in mol/l,

t = Titer der ethanol. KOH-Maßlösung

5 m = Einwaage in mg der Prüfsubstanz

V1 = Verbrauch der Maßlösung mit Prüfsubstanz in ml

V2 = Verbrauch der Maßlösung ohne Prüfsubstanz in ml

bedeuten.

10

Verwendete Reagenzien:

ethanol. KOH-Maßlösung, c = 0.5 mol/l, Titer 0,9933 (Merck, Art.Nr. 1.09114)

Essigsäureanhydrid p.A. (Merck, Art.Nr. 42)

Pyridin p.A. (Riedel de Haen, Art.-Nr 33638) Essigsaure p.A. (Merck, Art.Nr. 1.00063)

Acetylierungsreagenz: 810 ml Pyridin, 100 ml

Essigsäureanhydrid und 9 ml Essigsäure

20 Wasser, deionisiert THF und Toluol

(b) Bestimmung der Säurezahl (SZ)

Ca. 1 bis 1,5 g Prüfsubstanz wurden exakt eingewogen und mit 10 ml Toluol und 10 ml Pyridin versetzt und anschließend auf 95°C erhitzt. Nach dem Lösen wurde auf Raumtemperatur abgekühlt, 5 ml Wasser und 50 ml THF zugegeben und mit 0,1 N ethanol. KOH-Maßlösung titriert.

30 Die Bestimmung wurde ohne Prüfsubstanz wiederholt (Blindprobe)

Die Säure-Zahl wurde dann aufgrund folgender Formel ermittelt:

35

 $SZ = c \cdot t \cdot 56, 1 \cdot (V1-V2) / m$ (in mg KOH/g)

t = Titer der ethanol. KOH-Maßlösung

m = Einwaage in mg der Prüfsubstanz

V1 = Verbrauch der Maßlösung mit Prüfsubstanz in ml

V2 = Verbrauch der Maßlösung ohne Prüfsubstanz in ml bedeuten.

45 Verwendete Reagenzien:

23

ethanol. KOH-Maßlösung, c = 0,1 mol/l, Titer = 0,9913 (Merck, Art.Nr. 9115)

Pyridin p.A. (Riedel de Haen, Art.Nr. 33638)

Wasser, deionisiert

5 THF und Toluol

(c) Bestimmung der OH-Zahl
Die OH-Zahl ergibt sich aus der Summe der scheinbaren OH-Zahl
und der SZ:

10 OH-Zahl = scheinb. OH-Zahl + SZ

Verwendete Abkürzungen:

DOC: dissolved organic carbon

15 DMT: Dimethylterephthalat

PCL: Polycaprolacton[®] Tone P 787 (Union Carbide)

PMDA: Pyromellitsäuredianhydrid

SZ: Säurezahl

TBOT: Tetrabutylorthotitanat

20 VZ: Viskositätszahl (gemessen in o-Dichlorbenzol/Phenol

(Gew.-Verhältnis 50/50) bei einer Konzentration von 0,5 Gew.-% Polymer bei einer Temperatur von 25°C

 T_m : "Schmelztemperatur" = Temperatur, bei der ein

maximaler endothermer Wärmefluß auftritt (Extremum der

25 DSC-Kurven)

T_g: Glasübergangstemperatur (midpoint der DSC-Kurven)

Die DSC-Messungen wurden mit einem DSC-Gerät 912+Thermal Analyzer 990 der Fa. DuPont durchgeführt. Die Temperatur- und Enthalpieka-

- 30 librierung erfolgte in üblicher Weise. Die Probeneinwaage betrug typischerweise 13 mg. Heiz- und Kühlraten betrugen außer wenn anders vermerkt 20 K/min. Die Proben wurden unter folgenden Bedingungen vermessen: 1. Aufheizender Lauf an Proben im Anlieferungszustand, 2. Schnelles Abkühlen aus der Schmelze, 3. Auf-
- 35 heizender Lauf an aus der Schmelze abgekühlten Proben (Proben aus 2). Die jeweils zweiten DSC-Läufe dienten dazu, nach Einprägen einer einheitlichen thermischen Vorgeschichte, einen Vergleich zwischen den verschiedenen Proben zu ermöglichen.
- 40 Herstellung der Polyester Pl

Beispiel 1

4672 kg 1,4 Butandiol, 7000 kg Adipinsäure und 50 g Zinn-dioctoat 45 wurden in einer Stickstoffatmosphär bei einer Temperatur im Bereich von 230 bis 240°C zur Reaktion gebracht. Nach Abdestillieren der Hauptmenge des bei d r Umsetzung gebildeten Wassers, wurden

24

10 g TBOT zur Reaktionsmischung gegeben. Nachdem die Säurezahl unter d n Wert 1 gesunken ist, wurde unter vermindertem Druck überschüssiges 1,4-Butandiol solange abdestilliert, bis eine OH-Zahl von 56 erreicht war.

5

Beispiel 2

384 g 1,4-Butandiol, 316 g DMT und 1 g TBOT wurden in einen Dreihalskolben gegeben und unter Stickstoffatmosphäre mit langsamen 10 Rühren auf 180°C erhitzt. Dabei wurde das während der Umesterungsreaktion gebildete Methanol abdestilliert. Nach Zugabe von 101,6 g Adipinsäure wurde unter Stickstoffatmosphäre innerhalb von 2 h unter Erhöhung der Rührgeschwindigkeit auf 230°C erhitzt und das bei der Kondensationsreaktion gebildete Wasser ab-15 destilliert. Dann wurden unter Stickstoffatmosphäre 278 g Pluriol E 600 (Polyethylenglycol mit Molekulargewicht 600 g/mol) und 0,5 g TBOT zugegeben. Der Druck wurde stufenweise auf 5 mbar abgesenkt und bei 230 °C noch 1 h < 2 mbar gehalten, wobei das während der Kondensationsreaktion gebildete Wasser und das im Über-

OH-Zahl: 5 mg KOH/q SZ: 0.5 mg KOH/gVZ: 109,38 g/ml 25 T_m 127,5°C

-46°C (DSC, Anlieferungszustand)

20 schuß eingesetzte 1,4-Butandiol abdestilliert wurden.

Enzym-Test mit Rhizopus arrizus: ΔDOC: 72 mg/l; ΔDOC (PCL):

2455 mg/l

30 Beispiel 3

384 g 1,4-Butandiol, 315,8 g DMT, 710,5 g Pluriol® E 1500 (BASF, Polyethylenglycol mit Molekulargewicht 1500 g/mol) und 1 g TBOT wurden in einen Dreihalskolben gegeben und unter Stickstoff-

- 35 atmosphäre mit langsamen Rühren auf 180°C erhitzt. Dabei wurde das während der Umesterungsreaktion gebildete Methanol abdestilliert. Nach Zugabe von 101,6 Adipinsäure und 12 g Sulfoisophthalsäure-Natriumsalz wurde unter Stickstoffatmosphäre innerhalb von 2 h unter Erhöhung der Rührgeschwindigkeit auf 230°C erhitzt und das
- 40 bei der Kondensationsreaktion gebildete Wasser abdestilliert. Dann wurden unter Stickstoffatmosphäre 1,3 g PMDA und nach einer weiteren Stunde 0,4 g 50 gew.-%ige wäßrige phosphorige Säure zugegeben. Der Druck wurde stufenweise auf 5 mbar abgesenkt und bei 230°C noch 1 h < 2 mbar gehalten, wobei das während der Kondensa-
- 45 tionsreaktion gebildete Wasser und das im Überschuß eingesetzte 1,4-Butandiol abdestilliert wurden.

PCT/EP95/02492 WO 96/15174

25

OH-Zahl: 12 mg KOH/g SZ: 0.8 mg KOH/g

VZ: 68,4 g/ml

107,8°C (DSC, Anlieferungszustand) Tm:

5

Beispiel 4

2,5 kg des Polymeren aus Beispiel 1, 5,6 kg DMT, 5,6 kg 1,4-Butandiol, 6,22 kg Systol® T 122 (BASF, Polyethylenglycol mit 10 Molekulargewicht 600 g/mol) und 20 g TBOT wurden in einem Kessel unter Stickstoffatmosphäre mit langsamen Rühren auf 180°C erhitzt. Dabei wurde das während der Umesterungsreaktion gebildete Methanol abdestilliert. Innerhalb von 3 h wurde unter Erhöhung der Rührgeschwindigkeit auf 230°C erhitzt und nach einer weiteren

15 Stunde noch 8 g 50 gew.-%ige wäßrige phosphorige Säure gegeben. Innerhalb von 2 h wurde der Druck auf 5 mbar abgesenkt und bei 240°C noch 1 h < 2 mbar gehalten, wobei das im Überschuß eingesetzte 1,4-Butandiol abdestilliert wurde.

20 OH-Zahl: 4 mg KOH/g

> SZ: 2,5 mg KOH/g

VZ: 107 g/ml T_m : 111°C

-47°C (DSC, Anlieferungszustand) T_{σ} :

25

Beispiel 5

506,6 g des Polymers aus Beispiel 1, 1359,3 g DMT, 134 g Sulfoisophthalsäure-Natriumsalz, 1025 g 1,4-Butandiol, 491 g Diethylen-

- 30 glycol und 3,5 g TBOT wurden in einem Kessel unter Stickstoffatmosphäre mit langsamen Rühren auf 180°C erhitzt. Dabei wurden das während der Umesterungsreaktion gebildete Methanol und Wasser abdestilliert. Innerhalb von 3 h wurde unter Erhöhung der Rührgeschwindigkeit auf 230°C erhitzt und nach einer weiteren Stunde
- 35 noch 8 g 50 gew.-%ige wäßrige phosphorige Säure zugegeben. Innerhalb von 2 h wurde der Druck auf 5 mbar abgesenkt und bei 240°C noch 1 h < 2 mbar gehalten, wobei das im Überschuß eingesetzte 1,4-Butandiol abdestillierte.

40 OH-Zahl: 7 mg KOH/g

SZ: 1.9 KOH/g

Beispiel 6

45 90 g des Polymers aus Beispiel 4 wurden mit 60 g Polycaprolacton (PCL) und 0,75 g Pyromellitsäuredianhydrid unter Stickstoffatmosphäre auf 180°C aufgeheizt und 2 Stunden gerührt. Anschlie-

26

ßend wurden inn rhalb von 15 min 1,21 g Hexamethylendiisocyanat zugegeben und noch 30 min weitergerührt.

Produkt vor HDI-Zugabe:

5 VZ: 148 g/ml

Produkt nach HDI-Zugabe:

VZ: 190 g/ml

Beispiel 7

10

335 g Ethylenglycol, 64 g Diethylenglycol, 388 g DMT, 2,6 g Pyromellitsäuredianhydrid, 1 g TBOT und 12 g Sulfoisophthalsäure-Natriumsalz wurden in einen Dreihalskolben gegeben und unter Stickstoffatmosphäre mit langsamen Rühren auf 180°C erhitzt. Dabei

- 15 wurde das während der Umesterungsreaktion gebildete Methanol abdestilliert. Dann wurden 75 g Adipinsäure und 43,5 g 91 gew.-*ige wäßrige Milchsäure zugegeben. Innerhalb von 2 h wurde unter Erhöhung der Rührgeschwindigkeit auf 200°C erhitzt. Danach wurde der Druck stufenweise auf 5 mbar abgesenkt und bei 210°C noch 1 h
- 20 < 2 mbar gehalten, wobei das während der Kondensationsreaktion gebildete Wasser und das im Überschuß eingesetzte Ethylenglycol abdestilliert wurden.

OH-Zahl: 15 mg KOH/g 25 SZ: 0,4 mg KOH/g

Beispiel 8

335 g Ethylenglycol, 240 g Lutrol® E 400 (BASF, Polyethylenglycol mit Molekulargewicht 400 g/mol), 388 g DMT und 1 g TBOT wurden in einen Dreihalskolben gegeben und unter Stickstoffatmosphäre mit langsamen Rühren auf 180°C erhitzt. Dabei wurde das während der Umesterungsreaktion gebildete Methanol abdestilliert. Dann wurden 75 g Adipinsäure und 43,5 g 91 gew.-%ige wäßrige Milchsäure zugegeben. Innerhalb von 2 h wurde unter Erhöhung der Rührgeschwindigkeit auf 200°C erhitzt. Danach wurde der Druck stufenweise auf 5 mbar abgesenkt und bei 210°C noch 1 h < 2 mbar gehalten, wobei das während der Kondensationsreaktion gebildete Wasser und das im Überschuß eingesetzte Ethylenglycol abdestilliert wurden.

OH-Zahl: 20 mg KOH/g SZ: 0,3 mg KOH/g

 T_m : 135°C, (DSC, Anlieferungszustand)

45 Enzym-Test mit Rhizopus arrizus: ΔDOC : 143 mg/l; ΔDOC (PCL): 1989 mg/l

PCT/EP95/02492

27

Beispiel 9

486,6 g 1,4-Butandiol, 240 g Lutrol E 400 (BASF, Polyethylengly-col mit Molekulargewicht 400 g/mol), 388 g DMT, 3,1 g 1,3,5-Ben-5 zoltricarbonsäure und 1 g TBOT wurden in einen Dreihalskolben gegeben und unter Stickstoffatmosphäre mit langsamen Rühren auf 180°C erhitzt. Dabei wurde das während der Umesterungsreaktion gebildete Methanol abdestilliert. Dann wurden 75 g Adipinsäure und 43,5 g 91 gew.-%ige wäßrige Milchsäure zugegeben. Innerhalb von 2 h wurde unter Erhöhung der Rührgeschwindigkeit auf 200°C erhitzt. Danach wurde der Druck stufenweise auf 5 mbar abgesenkt und bei 210°C noch 1 h < 2 mbar gehalten, wobei das während der Kondensationsreaktion gebildete Wasser und das im Überschuß eingesetzte Ethylenglycol abdestilliert wurden.

15

OH-Zahl: 14 mg KOH/g SZ: 0,3 mg KOH/g

Enzym-Test mit Rhizopus arrizus: Δ DOC: 193 mg/l; Δ DOC (PCL): 1989 mg/l

20

Beispiel 10

150 g des Polymers aus Beispiel 3 wurden unter Stickstoffatmosphäre auf 180°C aufgeheizt. Anschließend wurden unter Rühren 25 innerhalb von 15 min 1,15 g Hexamethylendiisocyanat zugegeben und noch 30 min weitergerührt.

Produkt nach HDI-Zugabe: VZ: 112 g/ml

30

35

Patentansprüche

- Biologisch abbaubare Polyetherester Pl, erhältlich durch
 Reaktion einer Mischung, bestehend im wesentlichen aus
 - (al) einer Mischung, bestehend im wesentlichen aus
- 20 bis 95 mol-% Adipinsäure oder esterbildende
 Derivate davon oder Mischungen davon,

5 bis 80 mol-% Terephthalsäure oder esterbildende Derivate davon oder Mischungen davon, und

15

0 bis 5 mol-% einer sulfonatgruppenhaltigen Verbindung,

- wobei die Summe der einzelnen Molprozentangaben
 100 mol-% beträgt, und
 - (a2) einer Mischung aus Dihydroxyverbindungen, bestehend im wesentlichen aus
- von 15 bis 99,8 mol-% einer Dihydroxyverbindung, ausgewählt aus der Gruppe bestehend aus $C_2-C_6-Alkandiole$ und $C_5-C_{10}-Cycloalkandiolen$,
- von 85 bis 0,2 mol-% einer Etherfunktionen-enthaltenden Dihydroxyverbindung gemäß Formel I

$$HO-[(CH_2)_n-O]_m-H$$
 I

in der n für 2, 3 oder 4 und m für eine ganze Zahl von 2 bis 250 stehen, oder Mischungen davon,

wobei man das Molverhältnis von (al) zu (a2) im Bereich von 0,4:1 bis 1,5:1 wählt, mit der Maßgabe, daß die Polyetherester Pl ein Molekulargewicht (Mn) im Bereich von 5000 bis 80000 g/mol, eine Viskositätszahl im Bereich von 30 bis 450 g/ml (gemessen in o-Dichlorbenzol/Phenol (Gew.-Verhältnis 50/50) bei einer Konzentration von 0,5 Gew.-% Polyetherester Pl bei einer Temperatur von 25°C) und einen Schmelzpunkt im Bereich von 50 bis 200°C aufweisen, und mit der weiteren Maßgabe, daß man von 0 bis 5 mol-%, bezogen auf die Molmenge der eing setzten Komponente (al), einer Verbindung D mit min-

destens drei zur Esterbildung befähigten Gruppen zur Herstellung der Polyetherester P1 einsetzt.

- Biologisch abbaubare Polyetherester P2, erhältlich durch Reaktion einer Mischung, bestehend im wesentlichen aus
 - (b1) einer Mischung, bestehend im wesentlichen aus

20 bis 95 mol-% Adipinsäure oder esterbildende 10 Derivate davon oder Mischungen davon,

> 5 bis 80 mol-% Terephthalsäure oder esterbildende Derivate davon oder Mischungen davon, und

0 bis 5 mol-% einer sulfonatgruppenhaltigen Verbindung,

wobei die Summe der einzelnen Molprozentangaben 100 mol-% beträgt,

- (b2) einer Mischung aus Dihydroxyverbindungen (a2),
- wobei man das Molverhältnis von (bl) zu (b2) im Bereich von 0,4:1 bis 1,25:1 wählt,
 - (b3) von 0,01 bis 100 Gew.-%, bezogen auf Komponente (b1), einer Hydroxycarbonsäure B1, und
- 30 (b4) von 0 bis 5 mol-%, bezogen auf Komponente (b1), Verbindung D,

wobei die Hydroxycarbonsäure Bl definiert ist durch die Formeln IIa oder IIb

HO-[-C(0)-G-0-]_pH [-C(0)-G-0-]_r

35

40

45

IIa

in der p eine ganze Zahl von 1 bis 1500 und r eine ganze Zahl von 1 bis 4 bedeuten, und G für einen Rest steht, der ausgewählt ist aus der Gruppe bestehend aus Phenylen, $-(CH_2)_k$, wobei k eine ganze Zahl von 1 bis 5 bedeutet, -C(R)H- und $-C(R)HCH_2$, wobei R für Methyl oder Ethyl steht,

30

wobei die Polyetherester P2 ein Molekulargewicht (M_n) im Bereich von 5000 bis 80000 g/mol, eine Viskositätszahl im Bereich von 30 bis 450 g/ml (gemessen in o-Dichlorbenzol/Phenol (Gew.-Verhältnis 50/50) bei einer Konzentration von 0,5 Gew.-% Polyetherester P2 bei einer Temperatur von 25°C) und einen Schmelzpunkt im Bereich von 50 bis 235°C aufweisen.

- 3. Biologisch abbaubare Polyetherester Q1 mit einem Molekular-gewicht (Mn) im Bereich von 5000 bis 100000 g/mol, einer Viskositätszahl im Bereich von 30 bis 450 g/ml (gemessen in o-Dichlorbenzol/Phenol (Gew.-Verhältnis 50/50) bei einer Konzentration von 0,5 Gew.-% Polyetherester Q1 bei einer Temperatur von 25°C), und einen Schmelzpunkt im Bereich von 50 bis 235°C, erhältlich durch Reaktion einer Mischung beste-
- 15 hend im wesentlichen aus

5

- (c1) Polyetherester P1,
- (c2) 0,01 bis 50 Gew.-%, bezogen auf (c1), Hydroxy-carbonsäure B1, und
- (c3) 0 bis 5 mol-%, bezogen auf Komponente (a1) aus der Herstellung von Pl, Verbindung D.
- 4. Biologisch abbaubare Polyetherester Q2 mit einem Molekulargewicht (Mn) im Bereich von 6000 bis 80000 g/mol, einer Viskositätszahl im Bereich von 30 bis 450 g/ml (gemessen in o-Dichlorbenzol/Phenol (Gew.-Verhältnis 50/50) bei einer Konzentration von 0,5 Gew.-% Polyetherester Q2 bei einer Temperatur von 25°C), und einen Schmelzpunkt im Bereich von 50 bis 200°C, erhältlich durch Reaktion einer Mischung bestehend im wesentlichen aus
 - (d1) von 95 bis 99,9 Gew.-% Polyetherester P1,
- 35 (d2) von 0,1 bis 5 Gew.-% eines Diisocyanats Cl und
 - (d3) von 0 bis 5 mol-%, bezogen auf Komponente (a1) aus der Herstellung von Pl, Verbindung D.
- 40 5. Biologisch abbaubare Polymere Tl mit einem Molekulargewicht (Mn) im Bereich von 10000 bis 100000 g/mol, mit einer Viskositätszahl im Bereich von 30 bis 450 g/ml (gemessen in o-Dichlorbenzol/Phenol (Gew.-Verhältnis 50/50) bei einer Konzentration von 0,5 Gew.-% Polymer Tl bei einer Temperatur von 25 °C) und einem Schmelzpunkt im Bereich von 50 bis 235°C, erhältlich durch Umsetzung des Polyetheresters Ql gemäß Anspruch 3 mit (el) 0,1 bis 5 Gew.-%, bezogen auf den Poly-

31

etherester Q1, Diisocyanat C1 sowie mit (e2) 0 bis 5 mol-%, bezogen auf Kompon nte (a1) aus der Herstellung von Polyetherester Q1 über den Polyetherester P1, Verbindung D.

- 5 6. Biologisch abbaubare Polymere T2 mit einem Molekulargewicht (Mn) im Bereich von 10000 bis 100000 g/mol, mit einer Viskositätszahl im Bereich von 30 bis 450 g/ml (gemessen in o-Dichlorbenzol/Phenol (Gew.-Verhältnis 50/50) bei einer Konzentration von 0,5 Gew.-% Polymer T2 bei einer Temperatur von 25°C) und einem Schmelzpunkt im Bereich von 50 bis 235°C, erhältlich durch Umsetzung des Polyetheresters Q2 mit
 - (f1) 0,01 bis 50 Gew.-%, bezogen auf Polyetherester Q2, Hydroxycarbonsäure Bl sowie mit

Polyetherester Pl, Verbindung D.

(f2) 0 bis 5 mol-%, bezogen auf Komponente (a1) aus der Herstellung von Polyetherester Q2 über den

- 20 7. Biologisch abbaubare Polymere T3 mit einem Molekulargewicht (Mn) im Bereich von 10000 bis 100000 g/mol, mit einer Viskositätszahl im Bereich von 30 bis 450 g/ml (gemessen in o-Dichlorbenzol/Phenol (Gew.-Verhältnis 50/50) bei einer Konzentration von 0,5 Gew.-% Polymer T3 bei einer Temperatur von 25°C) und einem Schmelzpunkt im Bereich von 50 bis 235°C, erhältlich durch Umsetzung von
- yetherester P2, oder (g2) einer Mischung bestehend im wesentlichen aus Polyetherester P1 und 0,01 bis 50 Gew.-%, bezogen auf Polyetherester P1, Hydroxycarbonsäure B1, oder (g3) einer Mischung bestehend im wesentlichen aus Polyetherestern P1, die eine unterschiedliche Zusammensetzung voneinander aufweisen,

35

mit 0,1 bis 5 Gew.-%, bezogen auf die Menge der eingesetzten Polyetherester, Diisocyanat C1 sowie

- mit 0 bis 5 mol-%, bezogen auf die jeweiligen Molmengen an Komponente (al), die zur Herstellung der eingesetzten Polyetherester (gl) bis (g3) eingesetzt wurden, Verbindung D.
- 45 8. Biologisch abbaubare thermoplastische Formmassen T4, erhältlich durch Mischen in an sich bekannter Weise von

32

		32
	(h1)	99,5 bis 0,5 Gew% Poly therester P1 gemäß Anspruch 1 oder Polyetherester Q2 gemäß Anspruch 4 mit
5	(h2)	0,5 bis 99,5 Gew% Hydroxycarbonsäure Bl.
10	etherester	Pur Herstellung der biologisch abbaubaren Poly- P1 gemäß Anspruch 1 in an sich bekannter Weise, Rennzeichnet, daß man eine Mischung, bestehend im En aus
	(a1)	einer Mischung, bestehend im wesentlichen aus
15	·	20 bis 95 mol-% Adipinsäure oder esterbildende Derivate davon oder Mischungen davon,
20		5 bis 80 mol-% Terephthalsäure oder ester- bildende Derivate davon oder Mischungen davon, und
		0 bis 5 mol-% einer sulfonatgruppenhaltigen Verbindung,
25		wobei die Summe der einzelnen Molprozentangaben 100 mol-% beträgt, und
	(a2)	einer Mischung aus Dihydroxyverbindungen, bestehend im wesentlichen aus
30	(a21)	von 15 bis 99,8 mol-% einer Dihydroxyverbindung, ausgewählt aus der Gruppe bestehend aus C_2 - C_6 -Alkandiolen und C_5 - C_{10} -Cycloalkandiolen,
35	(a22)	von 85 bis 0,2 mol-% einer Etherfunktionen-ent- haltenden Dihydroxyverbindung gemäß Formel I
		HO-[(CH2)n-O]m-H I
40	in der n für 250 stehen,	2, 3 oder 4 und m für eine ganze Zahl von 2 bis oder Mischungen davon,

wobei man das Molverhältnis von (al) zu (a2) im Bereich von

0,4:1 bis 1,5:1 wählt, und

von 0,01 bis 5 mol-%, bezogen auf die Molmenge der eingesetzten Komponente (al), Verbindung D zur Reaktion bringt.

10.	Verfahren zur Herstellung der biologisch abbaubaren Poly-
	eth rester P2 gemäß Anspruch 2 in an sich bekannter Weise,
	dadurch gekennzeichnet, daß man eine Mischung, bestehend im
	wesentlichen aus

5

(b1) einer Mischung, bestehend im wesentlichen aus

20 bis 95 mol-% Adipinsäure oder esterbildende Derivate davon oder Mischungen davon,

10

5 bis 80 mol-% Terephthalsäure oder esterbildende Derivate davon oder Mischungen davon, und

15

0 bis 5 mol-% einer sulfonatgruppenhaltigen Verbindung,

wobei die Summe der einzelnen Molprozentangaben 100 mol-% beträgt,

20

(b2) einer Mischung aus Dihydroxyverbindungen (a2),

wobei man das Molverhältnis von (b1) zu (b2) im Bereich von 0,4:1 bis 1,5:1 wählt,

25

(b3) von 0,01 bis 100 Gew.-%, bezogen auf Komponente (b1), einer Hydroxycarbonsäure B1, und

von 0 bis 5 mol-%, bezogen auf Komponente (b1),
verbindung D,

wobei die Hydroxycarbonsäure Bl definiert ist durch die Formeln IIa oder IIb

35

40

45

in der p eine ganze Zahl von 1 bis 1500 und r eine ganze Zahl von 1 bis 4 bedeuten, und G für einen Rest steht, der ausgewählt ist aus der Gruppe bestehend aus Phenylen $-(CH_2)_{k}$, wobei k eine ganze Zahl von 1 bis 5 bedeutet, -C(R)H- und $-C(R)HCH_2$, wobei R für Methyl oder Ethyl steht, zur Reaktion bringt.

34

11. Verfahren zur Herstellung der biologisch abbaubaren Polyetherester Ql gemäß Anspruch 3 in an sich bekannter Weise, dadurch gekennzeichn t, daß man eine Mischung, bestehend im wesentlichen aus

5

- (c1) Polyetherester P1,
- (c2) 0,01 bis 50 Gew.-%, bezogen auf (c1), Hydroxy-carbonsäure Bl, und

10

(c3) 0 bis 5 mol-%, bezogen auf Komponente (a1) aus der Herstellung von Pl, Verbindung D,

zur Reaktion bringt.

15

12. Verfahren zur Herstellung der biologisch abbaubaren Polyetherester Q2 gemäß Anspruch 4 in an sich bekannter Weise, dadurch gekennzeichnet, daß man eine Mischung, bestehend im wesentlichen aus

20

- (d1) von 95 bis 99,9 Gew.-% Polyetherester P1,
- (d2) von 0,1 bis 5 Gew.-% eines Diisocyanats C1 und
- von 0 bis 5 mol-%, bezogen auf Komponente (al) aus der Herstellung von Pl, Verbindung D

zur Reaktion bringt.

- 30 13. Verfahren zur Herstellung der biologisch abbaubaren Polymeren Tl gemäß Anspruch 5 in an sich bekannter Weise, dadurch gekennzeichnet, daß man Polyetheresters Ql gemäß Anspruch 3 mit (el) 0,1 bis 5 Gew.-%, bezogen auf den Polyetherester Ql, Diisocyanat Cl sowie mit (e2) 0 bis 5 mol-%, bezogen auf Komponente (al) aus der Herstellung von Pl sowie Polyetherester Ql, Verbindung D zur Reaktion bringt.
- 14. Verfahren zur Herstellung der biologisch abbaubaren Polymeren
 T2 gemäß Anspruch 6 in an sich bekannter Weise, dadurch gekennzeichnet, daß man Polyetherester Q2 mit
 - (f1) 0,01 bis 50 Gew.-%, bezogen auf Polyetherester Q2, Hydroxycarbonsäure Bl sowie mit

35

- (f2) 0 bis 5 mol-%, bezogen auf Komponente (a1) aus der Herstellung von P1 sowie des Polyetheresters Q2, Verbindung D,
- 5 zur Reaktion bringt.
 - 15. Verfahren zur Herstellung der biologisch abbaubaren Polymeren T3 gemäß Anspruch 7 in an sich bekannter Weise, dadurch gekennzeichnet, daß man

- (g1) Polyetherester P2, oder
- eine Mischung, bestehend im wesentlichen aus Polyetherester Pl und 0,01 bis 50 Gew.-%, bezogen auf Polyetherester Pl, Hydroxycarbonsäure Bl, oder
- (g3) eine Mischung, bestehend im wesentlichen aus Polyetherestern Pl, die eine unterschiedliche
 Zusammensetzung voneinander aufweisen,
 - mit 0,1 bis 5 Gew.-%, bezogen auf die Menge der eingesetzten Polyetherester, Diisocyanat Cl sowie
- mit 0 bis 5 mol-%, bezogen auf die jeweiligen Molmengen an Komponente (a1), die zur Herstellung der eingesetzten Polyetherester (g1) bis (g3) eingesetzt wurden, Verbindung D, zur Reaktion bringt.
- 30 16. Verfahren zur Herstellung der biologisch abbaubaren thermoplastischen Formmassen T4 gemäß Anspruch 8 in an sich bekannter Weise, dadurch gekennzeichnet, daß man
- 99,5 bis 0,5 Gew.-% Polyetherester P1 gemäß Anspruch 1 oder Polyetherester Q2 gemäß Anspruch 4 mit
 - 0,5 bis 99,5 Gew.-% Hydroxycarbonsäure Bl mischt.
- 17. Verwendung der biologisch abbaubaren Polymere gemäß den An40 sprüchen 1 bis 7 oder der thermoplastischen Formmassen gemäß
 Anspruch 8 oder hergestellt gemäß den Ansprüchen 9 bis 16 zur
 Herstellung von kompostierbaren Formkörpern.

36

18. Verwendung der biologisch abbaubaren Polymere gemäß den Ansprüchen 1 bis 7 oder der thermoplastischen Formmassen gemäß Ansprüchen 8 oder hergestellt gemäß den Ansprüchen 9 bis 16 zur Herstellung von Klebstoffen.

5

- 19. Kompostierbare Formkörper, erhältlich durch die Verwendung gemäß Anspruch 17.
- 20. Klebstoffe, erhältlich durch die Verwendung gemäß An-spruch 18.
 - 21. Verwendung der biologisch abbaubaren Polymere gemäß den Ansprüchen 1 bis 7 oder der thermoplastischen Formmassen gemäß Ansprüchen 8 oder hergestellt gemäß den Ansprüchen 9 bis 16 zur Herstellung von biologisch abbaubaren Blends, enthaltend im wesentlichen die erfindungsgemäßen Polymere und Stärke.
 - 22. Biologisch abbaubare Blends, erhältlich durch die Verwendung gemäß Anspruch 21.

20

15

23. Verfahren zur Herstellung biologisch abbaubarer Blends gemäß Anspruch 22 in an sich bekannter Weise, dadurch gekennzeichnet, daß man Stärke mit den erfindungsgemäßen Polymeren mischt.

25

24. Verwendung der biologisch abbaubaren Polymere gemäß den Ansprüchen 1 bis 7 oder der thermoplastischen Formmassen gemaß Ansprüch 8 oder hergestellt gemäß den Ansprüchen 9 bis 16 zur Herstellung von biologisch abbaubaren Schaumen.

30

25. Biologisch abbaubare Schäume, erhältlich durch die Verwendung gemäß Anspruch 24.

35

Inte mal Application No PCT/EP 95/02492

			PCT/EP 9	5/02492
A. CLAS IPC 6	SIFICATION OF SUBJECT MATTER C08G63/60 C08G18/42 C08G6	3/672		
	to International Patent Classification (IPC) or to both national	damfication and IPC		
	DS SEARCHED			
IPC 6	documentation searched (classification system followed by class COSG	ification symbols)		
Document	ation searched other than minimum documentation to the extent	that such documents are include	d in the fields:	searched
Electronic	data base consulted during the international search (name of data	a base and, where practical, sear	ch terms used)	
C. DOCUM	MENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT			
Category *	Citation of document, with indication, where appropriate, of the	ne relevant passages		Relevant to claim No.
X	US,A,3 763 079 (M. FRYD) 2 Octo	ber 1973		4,7,12,
	see column 2, line 18 - column claim 1	3, line 75;		15,17-20
A	EP,A,O 569 143 (SHOWA HIGHPOLYM LTD) 10 November 1993	ER CO.,		1,4,7,9, 12,15,
	see claims 1,10-14			17,19
		-/		
	•		j	·
	er documents are listed in the continuation of box C.	X Patent family member	rs are listed in	annex.
A' docume	sgories of cited documents: nt defining the general state of the art which is not red to be of particular relevance	"T" later document published or priority date and not a cited to understand the p	n conflict with	the application but
E" earlier di filing da	ocument but published on or after the international	"X" document of particular re cannot be considered not involve an inventive step	rel or cannot b	considered to
citation is	cited to establish the publication date of another or other special reason (as specified) at referring to an oral disclosure, use, exhibition or	"Y" document of particular re- cannot be considered to it document is combined we	ievance; the di	simed invention
omerm Protocumen	eans It published prior to the international filling date but In the priority date claimed	ments, such combination in the art. '&' document member of the	being obvious	to a person skilled
ate of the ac	coust completion of the international search	Date of mailing of the inte	mational start	
	November 1995		29.12.95	
ame and ma	uling address of the ISA European Patent Office, P.B. 5818 Patentiaan 2 NL - 2280 HV Rijswijk	Authorized officer		
	Tel. (+31-70) 340-2040, Tx. 31 651 epo pl, Fax: (+31-70) 340-3016	Dec cker, L	•	

tate sal Application No PCT/EP 95/02492

		PCT/EP 95/02492
	CUMENTS C NSIDERED TO BE RELEVANT of document, with indication, where appropriate, of the relevant passages	
Ciudon	or securious, with minimater appropriate, of the relevant parrages	Relevant to claim No.
17 Co ab ISI 'Po pag see	EMICAL ABSTRACTS, vol. 105, no. 20, November 1986 lumbus, Ohio, US; stract no. 173699z, HIGURO, MICHIHIRO ET AL. plyurethanes' ge 46; e abstract JP,A,61 081 419 (KURARAY CO., LTD.)	4,7,12, 15,17,19
DAT We Der AN & C	TABASE WPI eek 9410 ewent Publications Ltd., London, GB; 1 94-079832 JP,A,06 032 357 (SHOWA HIGH POLYMER CO., D), 8 February 1994 e abstract	4,7,12, 15,17,19
COR	A,91 02015 (THE PENNSYLVANIA RESEARC PORATION) 21 February 1991 claims 1-11	1,9,17,
20 cit	A,0 028 687 (CHEMISCHE WERKE HULS AG) May 1981 ed in the application claims 1-5	1-20

information on patent family members

Int onel Application No PCT/EP 95/02492

	information on pagest lastery inch		PCT/EP	95/02492
Patent document cited in search report	Publication date	Patent famil member(s)		Publication date
US-A-3763079	02-10-73	NONE		****
EP-A-569143	10-11-93	JP-A- 7 JP-A- 7 JP-A- 7 JP-A- 6 JP-A- 6 JP-A- 6 JP-A- 0 EP-A-	090715 011515 011516 011517 248516 248516 248516 2589145 569145 569147 569148 569151 569151 569153 569154 246767 391644 248061 324556 047599 310872 349028 047598 314969 248104 314927 248106 172578 314969 248104 314927 248106	04-04-95 13-01-95 13-01-95 13-01-95 06-09-94 21-02-95 10-11-93 10-11-93 10-11-93 10-11-93 10-11-93 10-11-93 10-11-93 10-11-93 10-11-93 10-11-93 10-11-93 10-12-95 06-09-94 21-02-95 10-05-94 20-09-94 21-02-95 24-05-94 06-09-94 21-06-94 14-06-94 08-11-94 06-09-94 21-06-94 06-09-94 21-06-994 21-06-994 21-06-994

Information on patent family members

Ir .tonal Application No PUT/EP 95/02492

Patent document cited in search report	Publication date	Patent mem		Publication date
EP-A-569143		US-A- JP-A- JP-A- US-A-	5360663 6172621 6170941 5324794	01-11-94 21-06-94 21-06-94 28-06-94
WO-A-9102015	21-02-91	AU-B- EP-A-	6338590 0496737	11-03-91 05-08-92
EP-A-28687	20-05-81	DE-A- US-A-	2945729 4328059	21-05-81 04-05-82

Inte males Aktenzeichen
PCT/EP 95/02492

IPK 6	SIFIZIERUNG DES ANMELDUNGSGEGENSTANDES C08G63/60 C08G18/42 C08G63	/672	
Nach der I	Internationalen Patentklassifikation (IPK) oder nach der nationaler	Klassifikation und der IPK	
	ERCHIERTE GEBIETE		
	erter Mindestprüfstoff (Klassifikationssystem und Klassifikationssy	mbole)	
IPK 6	C08G		
Recherchie	erte aber nicht zum Mindestprüfstoff gehörende Veröffentlichungen	, soweit diese unter die recherchierten Gebie	te fallen
Während d	er internationalen Recherche konsultierte elektronische Datenbank	(Name der Datenbank und evtl. verwendete	Suchbegriffe)
C. ALS W	ESENTLICH ANGESEHENE UNTERLAGEN		
Kategone*	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Anj	gabe der in Betracht kommenden Teile	Betr. Anspruch Nr.
X	US,A,3 763 079 (M. FRYD) 2.0ktob	per 1973	4,7,12,
			15,17-20
	siehe Spalte 2, Zeile 18 - Spalt 75; Anspruch 1	ce 3, Zeile	
A	EP,A,O 569 143 (SHOWA HIGHPOLYME LTD) 10.November 1993	R CO.,	1,4,7,9, 12,15,
	siehe Ansprüche 1,10-14		17,19
		-/	
			:
		1	
		1	:
	ere Veröffentlichungen sind der Fortsetzung von Feld C zu hrnen	X Siche Anhang Patentiamilie	
	Kategorien von angegebenen Veröffentlichungen :	"T" Spätere Veroffentlichung, die nach dem oder dem Priontätsdatum veröffentlicht	internationalen Anmeldedatum
aber ni	ntlichung, die den allgemeinen Stand der Techrak definiert, cht als besonders bedeutsam anzusehen ist	Anmeldung nicht kollidiert, sondern nu Erfindung zugrundehegenden Prinzips o	zum Verständnes des der
Anmelo	Dokument, das jedoch erst am oder nach dem internationalen dedatum veröffentlicht worden ist	Theorie angegeben ist "X" Veröffentlichung von besonderer Bedeut	, ,
	ndichung, die geeignet ist, einen Prioritätsanspruch zweiselhaft er- n zu lassen, oder durch die das Veröffendichungsdatum einer	kann allem aufgrund dieser Veröffentlich	hung nicht als neu oder auf
	n im Recherchenbericht genannten Veröffentlichung belegt werden er die aus einem anderen besonderen Grund angegeben ist (wie	"Y" Veröffentlichung von besonderer Bedeut kunn nicht als auf erfinderischer Tätigke	ung die beanspruchte Erfindung av beruhend betrachtet
O. Actolle	ntlichung, die sich auf eine mündliche Offenbarung,	werden, wenn die Veröffentlichung mit Veröffentlichungen dieser Kategone in \(^1)	niner oder mehreren anderen
"P" Veröffer	mitrung, eine Ausstellung oder andere Maßnahmen bezieht nütchung, die vor dem internationalen Anmeldedatum, aber nach	diese Verbindung für einen Fachmann n *A* Veröffentlichung, die Mitglied derselben	sheliegend in
	anspruchten Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist i brichlusses der internationalen Recherche	Absendedatum des internationalen Rech	
28	B.November 1995	29.12.95	
Name und P	ostanschrift der Internationale Recherchenbehörde	Bevollmächtigter Bediensteter	
	Europäisches Patentams, P.B. 5818 Patentiaan 2 NL - 2280 HV Rijswijk		
	Tel. (+31-70) 340-2040, Tr. 31 651 epo ni, Fax: (+31-70) 340-3016	Decocker, L	

Inte males Aktenzeichen
PCT/EP 95/02492

C.(Fortsetz)	ng) ALS WESENTLICH ANGESEHENE UNTERLAGEN	PUT/EP	95/02492
Categorie'	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Angabe der in Betracht komm	enden Teile	Betr. Amspruch Nr.
	CHEMICAL ABSTRACTS, vol. 105, no. 20, 17.November 1986 Columbus, Ohio, US; abstract no. 173699z, ISHIGURO, MICHIHIRO ET AL. 'Polyurethanes' Seite 46; siehe Zusammenfassung		4,7,12, 15,17,19
	& JP,A,61 081 419 (KURARAY CO., LTD.) DATABASE WPI Week 9410 Derwent Publications Ltd., London, GB; AN 94-079832 & JP,A,06 032 357 (SHOWA HIGH POLYMER CO.,		4,7,12, 15,17,19
	siehe Zusammenfassung WO,A,91 02015 (THE PENNSYLVANIA RESEARC CORPORATION) 21.Februar 1991		1,9,17, 19
	siehe Ansprüche 1-11 EP,A,O 028 687 (CHEMISCHE WERKE HÜLS AG) 20.Mai 1981 in der Anmeldung erwähnt siehe Ansprüche 1-5		1-20
			•
į			

Intr males Aktenzeichen
PCT/EP 95/02492

Angaben zu Veröffentlici. "en, die zur selben Patentfamilie gehoren			PCT/EP 95/02492	
Im Recherchenbericht geführtes Patentdokument	Datum der Veröffentlichung	Mitglied Patentí		Datum der Veröffentlichung
US-A-3763079	02-10-73	KEINE		
EP-A-569143	10-11-93	JP-A-	7090715	04-04-95
L. 7 303210	20 22 23	JP-A-	7011515	13-01-95
		JP-A-	7011516	13-01-95
		JP-A-	7011517	13-01-95
		JP-A-	6248516	06-09-94
		JP-A-	6248510	06-09-94
		JP-A-	7048768	21-02-95
		EP-A-	0569144	10-11-93
		EP-A-	0569145	10-11-93
		EP-A-	0569146	10-11-93
		EP-A-	0569147	10-11-93
		EP-A-	0569148	10-11-93
		EP-A-	0569149	10-11-93
		EP-A-	0581410	02-02-94
,		EP-A-	0569150	10-11-93
		EP-A-	0569151	10-11-93
		EP-A-	0569152	10-11-93
		EP-A-	0569153	10-11-93
		EP-A-	0569154	10-11-93
		JP-A-	6246767	06-09-94
		US-A-	5391644	21-02-95
	•	JP-A-	6248061	06-09-94
		US-A-	5324556	28-06-94
		JP-A-	7047599	21-02-95
		US-A-	5310872	10-05-94
		US-A-	5349028	20-09-94
		JP-A-	7047598	21-02-95
		-A-2U	5314969	24-05-94
		JP-A-	6246810	06-09-94
		JP-A-	6172578	21-06-94
		US-A-	5321052	14-06-94
		US-A-	5362765	08-11-94
		JP-A-	6248509	06-09-94
		US-A-	5348700	20-09-94
		JP-A-	6248104	06-09-94
		US-A-	5314927	24-05-94
		JP-A-	6248106	06-09-94
				21-06-94

Angaben zu Veröffentlic. "en, die zur seiben Patentfamilie gehören

int onales Aktenzerchen
PCT/EP 95/02492

			101/21	95/02492	
Im Recherchenbericht igeführtes Patentdokument	Datum der Veröffentlichung		d(er) der familie	Datum der Veröffentlichung	
EP-A-569143		US-A- JP-A- JP-A- US-A-	5360663 6172621 6170941 5324794	01-11-94 21-06-94 21-06-94 28-06-94	
WO-A-9102015	21-02-91	AU-B- EP-A-	6338590 0496737	11-03-91 05-08-92	
EP-A-28687	20-05-81	DE-A- US-A-	2945729 4328059	21-05-81 04-05-82	